

KURZBIOGRAPHIEN DER KÜNSTLER-MEDAILLEURE UND DER PRIVATEN PRÄGEANSTALTEN

Die biographischen Angaben wurden auf wesentliche Fakten und Ereignisse zum Ausbildungs- und Werdegang beschränkt. Für weitere ausführlichere biographische und bibliographische Informationen sei auf die einschlägig bekannten, zumeist zitierten Künstlerlexika verwiesen (Thieme-Becker (ThB), Vollmer, Forrer und Saur). An Literaturtiteln wurden in der Regel nur solche aufgenommen, die das plastische Schaffen eines Künstlers, vor allem das Medailenschaffen mittelbar oder unmittelbar betreffen.

Achtenhagen, Wilhelm (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Medailleur in Magdeburg, A. war mit Medaillen auf der Deutschen Kunstausstellung 1906 in Köln vertreten, er trat später mit einer Reihe von Weltkriegsmedaillen hervor, Exemplare in der Sammlung der Hamburger Kunsthalle (siehe dazu Salaschek 1980, S. 1-2)

Lit.: -

Akerberg, Karl (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Amberg, Adolf (31.7.1874 Hanau – 3.7.1913 Berlin)

Bildhauer, Maler und Medailleur, 1884-1885 Studium an der Zeichenakademie in Hanau, 1888 an der Kunstgewerbeschule in Hanau, Studienaufenthalte führten ihn an die Berliner Kunstgewerbeschule und nach Paris, an die Akademien Julian und Colarossi. In Berlin war er Meisterschüler von Louis Tuaillon.

Lit.: ThB 1, S. 386 – Vollmer 1, S. 39 – Forrer 1, S. 513 – Saur 3, S. 119-120

Arnoldt, Hans (2.10.1860 Wittenberg – gest. 1913 Berlin)

Bildhauer, 1879-1881 Schüler an der Münchener Akademie, 1881-1883 bei Albert Wolff und Fritz Schaper (1881-1882) an der Berliner Akademie, seit 1886 selbständig tätig, 1894 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Lit.: ThB 2, S. 135 – Vollmer 5, S. 253 – Saur 5, S. 238-239

Aurich, Oskar (8.10.1877 Neukirchen/Erzgebirge – gest. November 1968 Dresden ?)

Bildhauer, Aurich studierte zunächst an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1898-1902 an der Münchener Akademie, 1905 in Dresden, er schuf Genreplastiken, Porträtbüsten und Kriegerdenkmäler. Auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1907 war A. mit Plaketten vertreten.

Lit.: ThB 2, S. 257 – Vollmer 1, S. 80 – Forrer 7, S. 34 – Saur 5, S. 671

AWES - Münze, Berlin, siehe unter **Werner, A.**

Barlach, Ernst (2.1.1870 Wedel/Holstein – 24.10.1938 Rostock)

Bildhauer und Graphiker, 1888-1890 Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, von 1891-1895 an der Kunstakademie in Dresden, seit 1892 Meisterschüler von Robert Diez. 1895/96 Besuch der Akademie Julian in Paris, von 1899-1901 und von 1905-1910 war Barlach in Berlin ansässig, wo er u. a. der Secession beitrug, 1910 ließ er sich in Güstrow nieder. In der Zeit zwischen 1899 und 1906 war B. verschiedentlich mit Entwürfen für Medaillen befaßt (Brief an Anton Hagedorn vom 25.10.1899). Ein Teil der zeichnerischen Entwürfe befindet sich im Ernst Barlach - Museum in Güstrow.

Lit.: ThB 2, S. 504 – Vollmer 1, S. 113; 5, S. 272 – Saur 7, S. 82-85 – Schult, Friedrich: Ernst Barlach. Werksverzeichnis. Bd. 1: Das plastische Werk. Hamburg 1960; Bd. 2: Das graphische Werk. Hamburg 1958 – Müller, Horst O.: Barlach - Medaillen. In: Mitteilungen der Ernst Barlach - Gesellschaft Hamburg 1984, S. 56-59.

Becher, Hugo Emanuel (geb. 28.2.1871 Leipzig)

Bildhauer, Ausbildung in Rom, Studium an den Akademien von München und Dresden, Besuch der Akademie Julian in Paris, ansässig zunächst in Loschwitz bei Dresden, später in München. B. war mit Arbeiten auf den Kunstausstellungen im Münchener Glaspalast 1901, 1906 und 1907 vertreten, noch 1942 stellte er auf der Großen Deutschen Kunst - Ausstellung in München aus.
Lit.: ThB 3, S. 133 – Vollmer 1, S. 145 – Saur 8, S. 114

Becker, Hugo (4.5.1887 Leipzig – 4.9.1960 ebd.)

Bildhauer, Maler und Medailleur, B. studierte nach einer Graveurlehre (1901) an der Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe bei Georg Schiller und Adolph Lehnert, später bei Simon Hollósy in München, seit 1913 war er in Leipzig als Bildhauer und Aquarellist tätig.

Lit.: Vollmer 1, S. 148-149 – Forrer 7, S. 60 – Saur 8, S. 165 – Kunst und Künstler 29, 1930/31, S. 392 – Reimann, Max: Hugo Becker - ein Meister der Plakette. In: Leipziger Monatszeitschrift 1924, S. 59-61.

Becker, Walter Johannes (geb. ? in Dortmund)

Bildhauer und Medailleur, Studium an der Kunstgewerbeschule Dortmund sowie an der Akademie in München, ansässig in Ende.

Lit.: Vollmer 1, S. 149 – Saur 8, S. 177

Bednorz, Robert (18.5.1882 Pilzendorf/Oberschlesien – 6.4.1973 Wiesbaden)

Bildhauer und Zeichner, 1903-1907 Studium an der Akademie in Breslau, 1907-1910 in Berlin, Meisterschüler von Ludwig Manzel, 1911/12 in Rom, seit 1924 Professor an der Breslauer Akademie bis zu deren Auflösung 1932, 1941-1943 Professor an der Akademie in Krakau, 1943-1945 in Breslau, nach seiner Flucht aus Schlesien in Wiesbaden ansässig.

Lit.: Vollmer 1, S. 153 – Saur 8, S. 218-219 – Gertz, U.: Robert Bednorz. Werk und Mensch. München 1972.

Begas, Reinhold (15.7.1831 Berlin – 3.8.1911 ebd.)

Bildhauer, 1846-1851 Schüler von Ludwig Wichmann, Johann Gottfried Schadow und Christian Daniel Rauch an der Berliner Akademie, 1856-1858 in Rom, 1861 folgte er einem Ruf an die Großherzogliche Kunstschule nach Weimar. Begas gilt als einer der Hauptvertreter einer in Abkehr vom Klassizismus neobarocken Richtung in der Bildhauerei in Berlin.

Lit.: ThB 3, S. 183 f. – Saur 8, S. 269-270 – Forrer 1, S. 151; 7, S. 61-62 – Meyer, Alfred Gotthold: Reinhold Begas. Bielefeld und Leipzig 1901 – Lederer, Philipp: Reinhold Begas als Medailleur. In: BM N.F. 4, 118, 1911, S. 184 – 186 – Wirth, I.: Die Künstlerfamilie Begas in Berlin. Berlin 1968.

Begas, Werner (4.3.1872 Berlin – 25.1.1927 Berlin)

Bildhauer, Sohn von Reinhold B. und dessen Meisterschüler, wandte sich später vom Neobarock des Vaters den "stilkünstlerischen" teils monumentalisierenden Bestrebungen eines Franz Metzner und Hugo Lederer zu, 1897 schuf er eine Büste seines Vaters, aufgestellt in der Hochschule der Bildenden Künste Berlin.

Lit.: Saur 8, S. 270

Behn, Fritz (16.6.1878 Klein - Grabow – 26.1.1970 München)

Bildhauer, 1898-1900 Schüler Wilhelm von Ruemanns an der Münchener Akademie, 1907-1910 reiste er u. a. zu Tierstudien durch Zentralafrika, 1923-1925 durch Südamerika, seit 1925 Professor in München, Mitglied der Sezession, 1939-1946 Professor an der Akademie in Wien, anschließend betrieb er eine eigene Bildhauerschule in Ehrwald/Tirol, 1951 Rückkehr nach München.

Lit.: ThB 3, S. 203-204 – Vollmer 1, S. 156 – Saur 8, S. 303 – Forrer 7, S. 63-64

Belz, Johann (18.4.1873 Schwanheim - 7.1.1957 Frankfurt am Main)

Bildhauer und Medailleur, Schüler von Syrius Eberle an der Münchener Akademie und von August Vogel in Berlin, Plastiken meist kunstgewerblicher Art, Belz verband eine Künstlerfreundschaft mit Augusto Varnesi, Fritz Boehle und Paul Seiler.

Lit.: Vollmer 1, S. 165 – Saur 8, S. 569 – Forrer 7

Bergmann, Oskar (18.6.1837 Breslau - gest. 1901 Hamburg ?)

Medailleur, um 1875-1877 in Hamburg, danach wahrscheinlich in Berlin tätig, seine bis 1916 ca. 350 geprägten Medaillen und Plaketten auf Ereignisse und Persönlichkeiten gravierte B. meist direkt in den Stahlstempel.

Lit.: Saur 9, S. 410 – Forrer 1, S. 74

Beyenbach, W.

Prägeanstalt in Wiesbaden, gegründet und geleitet (bis 1907) von W. Beyenbach

Lit.: ThB 3, S. 564 – Saur 10, S. 329 – Forrer 1, S. 183

Bleeker, Bernhard (Josef B. Maria) (26.7.1881 Münster – 11.3.1968 München)

Bildhauer, Medailleur, Maler und Entwurfszeichner für Glasmalerei in München, Bleeker machte zunächst Steinmetzlehre in Münster und München und studierte dann ab 1890 an der Münchener Akademie bei Wilhelm von Ruemann, seit 1903 dessen Assistent, 1908 erfolgte eine Berufung an die Kunstakademie Düsseldorf, die er ablehnte, 1910-1913 Studienaufenthalte in Frankreich und Italien, 1912 gehörte er zu den Mitbegründern der Neuen Münchener Sezession, 1914 beteiligte er sich an dem Wettbewerb für ein Bismarck-Denkmal am Rhein (3. Preis), 1918 Ablehnung einer Berufung nach Berlin, 1919 Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in München, seit 1922 ordentlicher Professor der Akademie, zahlreiche Auszeichnungen, 1930 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1945 aus politischen Gründen seines Lehramtes an der Münchener Akademie entbunden. B. zählt zu den Hauptvertretern der sogenannten Münchener Bildhauerschule, 1910/11 schuf er eine Büste des Prinzregenten Luitpold.

Lit.: Vollmer 1, S. 230 – Saur 11, S. 480-481 – Forrer 7, S. 85

Börsch, Alois (1.3.1855 Schwäbisch-Gmünd – 10.4. 1923 München)

Graveur, Stempelschneider und Medailleur, B. erlernte das Graveurhandwerk in der Goldwarenfabrik der Gebrüder Kuttler in Schwäbisch - Gmünd, 1873 wurde er als Münzgraveur an die Königliche Bayerische Münze nach München berufen, künstlerisch bildete er sich in der Zeichenklasse von Prof. Löfftz sowie in der Klasse des Kupferstechers Raab weiter. B. schnitt u .a. die Stempel für die von Adolf von Hildebrand entworfenen Medaillen.

Lit.: ThB 4, S. 206 – Vollmer 5, S. 319 – Forrer 1, S. 564 – Saur 12, S. 189 – Bernhart, Max: Alois Börsch. In: Kunst und Handwerk 65, Heft 11, 1914/15, S. 199 - 200, Abb. S. 209-212 – Baumhauer, A.: Alois Börsch, ein Pionier der Medaillenkunst. In: Gmünder Heimatblätter 18. Jg., 1957, Nr. 9, S. 65 f. – Dreisbusch, Gabriele: Alois Börsch, ein Pionier der Medaillenkunst. In: Einhorn Jahrbuch. Schwäbisch - Gmünd 1994, S. 185 - 190.

Boese, Johannes (27.12.1856 Ratibor/Schlesien – 20.4.(22.4.) 1917)

Bildhauer, zunächst Holzschnitzerlehre, danach Besuch der Gewerbeschule Gleiwitz, 1877-1883 Schüler von Fritz Schaper und Albert Wolff an der Berliner Akademie, Meisterschüler des letzteren, seit 1882 mit eigenem Atelier, 1904 Professor.

Lit.: ThB 4, S. 206 – Vollmer 5, S. 319 – Saur 12, S. 194

Bosselt, Rudolf (29.6.1871 Perleberg - 2.1.1938 Berlin)

Bildhauer, Medailleur und Kunstgewerbler, 1885-1891 zunächst Lehre als Ziseleur und Galvaniseur in der Bronzewarenfabrik von Otto Schulz in Berlin, mit einem Staatsstipendium ging er 1891 nach Frankfurt am Main, wo er an der Kunstgewerbeschule zunächst bei Prof. Wilhelm Widemann, dem Lehrer für Kleinplastik, später bei Josef Kowarzik zum Stempelschneider und Graveur ausgebildet wurde, 1897 in Paris, Besuch der Akademie Julian unter Prof. Denys P. Puech und Arbeit bei dem Medailleur Ernest Paulin Tasset. Für eine Ausstellung seiner Arbeiten im Salon der "Société des Artistes Français" 1897 erhielt Bosselt eine "mention honorable". 1898 kehrte er nach Frankfurt zurück, 1899 erfolgte seine Berufung an die Darmstädter Künstlerkolonie Mathildenhöhe durch Großherzog Ernst - Ludwig von Hessen, deren Mitglied blieb er bis zum Oktober 1903. Kurz nach Eintritt in die Künstlerkolonie

hatte Bosselt die aus einer Frankfurter Beamtenfamilie stammende Christine Schäfer geheiratet. Von Darmstadt folgte er dem freundschaftlich verbundenen Peter Behrens nach Düsseldorf, wo er bis 1911 zunächst als Lehrer der Bildhauerklasse, dann als Direktor der Kunstgewerbeschule tätig war. In dieser Funktion stand er 1911-1924 der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg sowie von 1928-1931 der Kunstgewerbeschule in Braunschweig vor. 1924 bis 1928 und von 1931 bis zu seinem Tod wirkte Bosselt in Berlin. Als Bildhauer war Bosselt auch mit Grab-, Denkmal- und Bauplastik befaßt, der Schwerpunkt seines Wirkens galt aber der Gestaltung dekorativer Kleinplastik und insbesondere der Fertigung von Medaillen und Plaketten. Als Anreger und Lehrer beschäftigte er sich mit dieser Form der Reliefplastik in Artikeln und Abhandlungen auch theoretisch.

Lit.: ThB 4, S. 404 – Vollmer 1, S. 276 – Forrer 1, S. 229; 7, S. 101-102 – Saur 13, S. 208-209 – Ausst.- Kat. Künstlerkolonie Darmstadt 1901 “Atelier Bosselt” (Medaillen und Plaketten Nr. 20 - 44) – Commichau, Felix: Rudolf Bosselt. In: Die Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie. Darmstadt 1901, S. 285 – 300 – Ders.: Rudolf Bosselt. In: DKuD 9, 1901/02, S. 93 – 108 – Willrich, Erich: Die Anfänge einer neuen Architekturplastik. Zu den Arbeiten von Rudolf Bosselt. In: DKuD 18, 1905, S. 551 – 568 – Niemeyer, Wilhelm: Rudolf Bosselts Metallrelief. In Ring. Zeitschrift für künstlerische Kultur. Heft 2, 1908, S. 56-61 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1908, S. 18 – Bender, E.: Rudolf Bosselt. In: Kunstgewerbeblatt N. F. XXII, 1910/11, S. 147-148 – Schäfer, Wilhelm: Rudolf Bosselt. In: Die Rheinlande 21, 1911, S. 125-128 – Geller, Johannes: Rudolf Bosselt. In: Kunstgewerbeblatt N.F. XXIII, Heft 4, 1911/12, S. 61-83 – Medaillen und Plaketten von Rudolf Bosselt. In: Wohnungskunst 13, 1921, S. 79-82 – Unus, Walther: Rudolf Bosselt zum Gedächtnis. In: Deutsche Münzblätter. Mitteilungsblatt der Deutschen Numismatischen Gesellschaft. 58/59 Jg. = N.F. Bd. 13, 1938/1939, S. 81-83 – Schulze, Manfred: Der Medailleur Rudolf Bosselt. In: GN 131, 1989, S. 127-130 – Ulmer, Renate (Bearb.): Bestandskatalog Museum Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt. Darmstadt o. J. (1990), S. 29-37 – Ausst.- Kat. Rudolf Bosselt. Bildhauer und Medailleur 1871-1938. Institut Mathildenhöhe Darmstadt (Katalogbearbeitung Vera Losse). Darmstadt 1994 – Losse, Vera: Rudolf Bosselt. Erneuerer der deutschen Medaillenkunst, Bildhauer und Reformpädagoge. Mit Werkverzeichnis der plastischen Arbeiten. Köln, Letter Stiftung 1995. (LETTER - Schriften Bd. 4. Forschungsreihe Studien zum Kleinrelief)

Bredow, Gustav Adolf (geb. 22.8.1875 Krefeld – gest. 1953 Stuttgart)

Bildhauer, Studium 1892-1897 an der Düsseldorfer Akademie, danach in Stuttgart ansässig. Bredow schuf u.a. Bauplastik für das Lindenmuseum in Stuttgart und für den Neubau des Rathauses in Hannover, zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehörte die Sakralplastik. 1910 erhielt er den Ersten Preis für den Entwurf eines figurenreichen Monumentalbrunnens in Buenos Aires.
Lit.: ThB 4, S. 563 – Vollmer 1, S. 305 – Saur 14, S. 498

Breuer, Peter (Christian) (19.5.1856 Köln – 1.5.1930 Berlin)

Bildhauer, 1870-1874 Lehre als Holzschnitzer und Steinbildhauer bei Heinrich und Peter Klein in Köln, 1874-1877 Studium an der Kunstakademie München bei Josef Knabl, 1879 kurzfristiges Studium bei Fritz Schaper an der Berliner Akademie, Gehilfe bei Gustav Eberlein, ab 1881 selbständig tätig u.a. als Dekorationsplastiker, 1892 war er Hilfslehrer am Bildhaueraktsaal der Berliner Akademie, 1897 Ernennung zum Professor, Große Goldene Medaille für sein Werk “Lasset die Kindlein zu mir kommen”, seit 1905 ordentlicher Professor an der Akademie. B. war auf zahlreichen Berliner Kunstaussstellungen mit seinen Arbeiten vertreten, Freundschaft verband ihn mit Adolf Brütt und Max Kruse.

Lit.: ThB 4, S. 598-599 – Saur 14, S. 172-173 – Forrer 7, S. 123 – Einholz, Sibylle: Peter Breuer (1856-1930). Ein Plastiker zwischen Tradition und Moderne. Phil. Diss. Berlin 1984.

Brütt, Adolf (10.5.1855 Husum – 6.11.1939 Bad Berka)

Bildhauer, Sohn des Malers Barthold Friedrich B., Steinmetzlehre bei A. Müllenhoff in Kiel, Studium bei Fritz Schaper und Leopold Rau 1875-1878, Gründung einer Schule für bildende Künste in Berlin 1891, die Akademie Fehr, 1893 Gründungsmitglied der Münchener Sezession, in deren erster Ausstellung er seine Bronzefigur “Schwerttänzerin” 1891/93 (verschollen) präsentierte, 1905 erfolgte seine Berufung an die Weimarer Handwerkskunstschule, zuvor war er mit zahlreichen Arbeiten im Bereich Bau- und Denkmalplastik, u.a. für die Siegesallee Berlin, befaßt, 1910 Rückkehr nach Berlin.

Lit.: ThB 5, S. 109 – Vollmer 1, S. 332 – Saur 14, S. 498 – Steckner, C.: Der Bildhauer Adolf Brütt. Husum 1978.

Buchholtz, Margarethe (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Büttner, Johannes (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Bulling, Hans (12.9.1868 Schwäbisch-Gmünd - 18.8.1932 Bremen)

Graveur, Ziseleur und Kunsthandwerker, Bulling erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, danach an der Schule des Kunstgewerbemuseums in Berlin bei Emil Doepler d. J., seit 1890 war er als Modelleur in der Silberwarenfabrik M. H. Wilkens & Söhne in Bremen beschäftigt.

Lit.: Saur 15, S. 122 – Forrer 7, S. 135

Burger, Carl (26.11.1875 Tönnesberg/Bayern - gest. 1950 Mayen)

Bildhauer, 1889 auf der Schnitzschule Partenkirchen, 1891-1893 Studium an der Kunstgewerbeschule München und von 1896-1900 an der Akademie der bildenden Künste in München bei Prof. Syrius Eberle, 1893-1896 Studienreisen nach Böhmen, Österreich und Belgien, seit 1904 lehrte er an der Kunstgewerbeschule in Aachen, Leiter der Plastik-Klasse, 1908 in Amerika, Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, ab 1921 Leiter der neu gegründeten Steinmetz-Fachschule in Mayen.

Lit.: ThB 5, S. 245 – Vollmer 1, S. 354; 5, S. 351 – Saur 15, S. 200-201 – Losse, M.: Carl Burger. In: Eifel-Jahrbuch 1995, S. 135-143

Burkhardt, W. (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Cauer, Stanislaus (18.10.1867 Kreuznach – Anfang März 1943 Königsberg)

Bildhauer, Cauer entstammte einer alten Bildhauerfamilie, 1882 erhielt er seine Ausbildung in Rom im Atelier seines Vaters Robert C., von 1905-1907 arbeitete er im Atelier von Ernst Herter in Berlin, im Anschluß trat er eine Lehramtsstelle an der Kunstakademie in Königsberg an.

Zu einem seiner Hauptwerke gehörte das Schiller-Denkmal in Königsberg.

Lit.: ThB 6, S. 201 – Vollmer 1, S. 408; 5, S. 368 – Tesch, A.: Die Bildhauerfamilie Cauer. Bad Kreuznach 1977 – Masa, E.: Die Bildhauerfamilie Cauer im 19. und 20. Jahrhundert. Berlin 1989, S. 319-380.

Christ, Fritz (7.1.1866 Bamberg - 5.7.1906 München)

Bildhauer, Schüler von Wilhelm Widemann, Syrius Eberle und Wilhelm von Ruemann an der Münchener Akademie. Christ trat vor allem mit kleinplastischen Arbeiten hervor. Eine Gesamtschau seines Werkes fand 1907 im Münchener Glaspalast statt.

Lit.: ThB 6, S. 534

Christaller, Paul (geb. 21.8.1860 Basel)

Bildhauer und Ziseleur, Studium an der Kunstgewerbeschule in München und an der Zeichenakademie in Hanau, Lehrer an der Landesgewerbeschule in Stuttgart.

Lit.: ThB 6, S. 535

Christensen, Jeremias (26.3.1859 in Tingleff / Nordschleswig - 1908 Charlottenburg bei Berlin)

Bildhauer, zunächst als Bildschnitzer tätig, Studium an der Kunstakademie in Kopenhagen, nach Abschluß seiner Bildhauer-Ausbildung ließ er sich 1885 in Berlin nieder.

Lit.: ThB 6, S. 538 – Forrer 7, S. 181

Dasio, Ludwig (23.4.1871 München - Febr. 1932 ebd.)

Bildhauer, 1889-1892 Studium bei Syrius Eberle an der Akademie in München, Studienreisen

führten ihn u. a. nach Paris, neben Medaillen und kunstgewerblichen Arbeiten schuf Ludwig Dasio Bildnisbüsten, Denkmäler und Bauplastik.

Lit.: ThB 8, S. 412 – Vollmer 1, S. 520 – Der Medailleur Ludwig Dasio. In: NNB 3, 1987, S. 70-71

Dasio, Maximilian (28.2.1865 München - 17.8.1954 Oberammergau)

Maler, Graphiker, Kunstgewerbler und Medailleur, Mitbegründer und einer der Hauptvertreter der Münchener Medaille. Nach Erlernung des Ziselierens bei W. Lossow besuchte Dasio 1884 die Akademie der Künste in München unter Herterich, W. von Dietz und F. A. Kaulbach.

Studienreisen führten ihn nach Italien. Als Stempelschneider und Medailleur war Dasio Autodidakt, seine ersten Medaillen schuf er nach ersten Versuchen 1903. 1905 begann er negativ in Stahl zu gravieren. Seine Gußmedaillen entstanden im wesentlichen in den Jahren zwischen 1907-1914. 1908/09 beteiligte sich Dasio erfolgreich an den Konkurrenzen zu Entwürfen für deutsche Reichsmünzen.

Lit.: ThB 8, S. 412-413 – Vollmer 5, S. 415 – Forrer 7, S. 205 – Brecht, E. W.: Maximilian Dasio. In: Die Kunst XX, 1909, S. 377-392 – Ritter, W.: Maximilian Dasio. In: Die christliche Kunst VII, 1910/11, S. 321-27 – Medailleur Maximilian Dasio. In: NNB 10, 1984, S. 258-260 – Weber, Ingrid S.: Maximilian Dasio. 1865-1954. Münchner Maler, Medailleur und Ministerialrat. Ausstellung vom 9. Oktober bis 1. Dezember 1985 in der Neuen Pinakothek München. Staatliche Münzsammlung München 1985 – Stalzer, Franz: Maximilian Dasio 1865-1954. Ausstellung der Staatlichen Münzsammlung München. In: NNB 34, 1985, S. 316-319 – Villis, Albert: Der Münchener Medailleur Maximilian Dasio und seine Münzentwürfe. In: Festschrift Peter Berghaus zum 70. Geb., Münster 1989, S. 57-64 – Schulze, Manfred: Maximilian Dasio. Einige Ergänzungen zu seinem Medaillenwerk. In: NNB 5, 1992, S. 108-111.

Dautert, Karl (27.11.1875 Frankfurt am Main - gest. 1944/45 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, seinen ersten Zeichenunterricht erhielt Dautert an der Bethmannschule in Frankfurt am Main, 1900 ging er nach Berlin, autodidaktisch bildete er sich weiter, 1901 kehrte er nach Frankfurt zurück.

Lit.: ThB 8, S. 441 – Vollmer 1, S. 521 – Forrer 7, S. 210; 8, S. 364 f. – Joseph, Paul: Der Medailleur Karl Dautert und seine Arbeiten. In: Frankfurter Münzzeitung 10. Jg., Nr. 120, 1910, S. 174-176 – Freydank, H.: Der Medailleur Karl Dautert. In: BMF 75, 1940, S. 36-41.

Dechent, Luise (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Deitenbeck, Ernst (geb. 23.12.1868 Wetringhof/Westf.)

Bildhauer und Medailleur in Berlin, künstlerische Ausbildung zunächst an der Kunstgewerbeschule Lüdenscheid, anschließend an der Königlichen Kunstschule in Berlin unter Rudolf Siemering. Deitenbeck schnitt und modellierte seine Medaillen und Plaketten, er hinterließ ein umfangreiches Medaillenwerk.

Lit.: ThB 8, S. 565 – Forrer 1, S. 546; 7, S. 214 – Pahl, Helmut: Bildende Künstler aus Lüdenscheid. Kurzbiographie Ernst Deitenbeck. In: Lüdenscheider Informationen, Okt. 1981, S. 10-11.

Döll, Oskar (31.3.1886 Suhl - 20.9.1914 gefallen)

Bildhauer und Medailleur, Sohn des Graveurmeisters und Stahlschneiders Wilhelm Döll. Bei seinem Vater erlernte er 1900-1903 das Graveurhandwerk, danach Besuch der Kunstgewerbeschule in München, zu seinen Lehrern gehörte u.a. Ignatius Taschner. 1903 Rückkehr nach Suhl, Gehilfe in der Gravieranstalt Kolb. Ignatius Taschner folgte er am 1.10.1903 nach Breslau, bis 1905 studierte er an der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule die Fächer Dekorative Plastik, Aktzeichnen, Anatomie, Ziselieren, Treiben u. a., 1906-1907 bei Taschner in Berlin, von 1907/08-1912/13 an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in Dresden, Schüler von Georg Wrba.

Lit.: Vollmer 1, S. 575 – Fischer, Max und Arnold, Ulli: Oskar Döll zum Gedächtnis. Ein Beitrag zur Dresdener Plastik vor 1914. In: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 11, 1978/79, S. 15-39 – (Knopp, Wolfgang): Oskar Döll 1886-1914. Ausstellung anlässlich seines 100. Geburtstags. Kulturbund der DDR "Johannes R. Becher" Suhl, Suhl 1986.

Döpler, Emil d. J. (29.10.1855 München – 21.12.1922 Berlin)

Maler, Zeichner und Kunstgewerbler, Schüler seines Vaters Karl Emil D. d. Ä., danach in Berlin 1870-1873 an der Königlichen Kunstschule sowie an der Schule des Kunstgewerbemuseums, 1876-1877 an der Akademie unter Gussow, besondere Bedeutung besaß Döpler als Zeichner kunstgewerblicher Objekte, er lieferte in großer Zahl Entwürfe zu Glasgemälden und Metallarbeiten, fertigte Diplome und Exlibris (z. B. für Kaiser Wilhelm II.), im Auftrag des königlichen Hauses in Berlin war er auch mit Gold- und Silberarbeiten, Thronneubauten etc. befaßt, 1881 Lehrer, seit 1889 Professor an der Schule des Kunstgewerbemuseums Berlin.

Lit.: ThB 9, S. 366 – Vollmer 5, S. 432

Dorrenbach, Franz (11.2.1870 Düsseldorf - gest. November 1943 Berlin)

Bildhauer, Besuch der Kunstgewerbeschule und Akademie in Düsseldorf, Schüler von A. Volz an der Akademie in Karlsruhe und von Ernst Herter an der Berliner Akademie.

Lit.: ThB 9, S. 487-488 – Vollmer 1, S. 586

Drentwett

Prägeanstalt in Augsburg seit 1842, gegründet von dem Graveur Gottfried D. (gest. 1871), fortgeführt von seinem Sohn, dem Graveur und Medailleur Carl D. (1848-1878), 1879 ging der Betrieb an den Lithographen und Graveur(?) Heinrich Schmidt über.

Lit.: ThB 9, S. 552 – Forrer 5, S. 453

Dürrieh, Hermann (geb. 13.1.1864 Stuttgart)

Graveur und Ziseleur, Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule in Kassel, D. arbeitete u. a. für die Prägeanstalt von Mayer & Wilhelm in Stuttgart.

Lit.: ThB 10, S. 79 – Forrer 1, S. 478; 7, S. 243 – Die Moderne Medaille 12, 1900, S. 87-88

Duyffcke, Paul (geb. 17.12. 1847 Hamburg – gest. 1910 ebd.)

Maler und Bildhauer, künstlerische Ausbildung zunächst als Steinzeichner in Hamburg, danach Besuch der Kunstakademien in Dresden, Berlin und Weimar, seit 1872 lehrte D. an der Hamburger Gewerbeschule.

Lit.: ThB 10, S. 81 – Forrer 1, S. 488

Eberbach, Walther (1.1.1866 Besigheim/Württemberg)

1883-1886 Ausbildung zum Zeichner und Metallbildhauer in Schwäbisch-Gmünd, 1887 Besuch der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Fortbildung durch praktische Arbeit in Köln, Straßburg, London, Berlin und Frankfurt am Main, seit 1891 Lehrer für Ziselieren und Goldschmiedearbeit an der Städtischen Kunstgewerbeschule in Straßburg, seit 1899 in Heilbronn. E. schuf Schmuck und Geräte aus Edelmetall sowie Grabplastik.

Lit.: ThB 10, S. 294

Eberle, Ludwig (14.8.1883 Grönenbach/Allgäu – gest. 1956 ebd.)

Bildhauer und Maler, nach einer Steinmetzlehre 1896-1899 studierte Eberle 1900 – 1906 bei Heinrich Waderé an der Kunstgewerbeschule in München sowie im Anschluß an der Münchener Akademie bei Adolf von Hildebrand und Hermann Hahn (1906-1914).

Lit.: Vollmer 2, S. 4

Ehehalt, Heinrich (13.9.1879 Straßburg – 5.7.1938 Karlsruhe)

Bildhauer und Medailleur, Ausbildung zunächst zum Graveur und Ziseleur in einer Goldwarenfabrik in Pforzheim, Besuch der Kunstgewerbeschule, ein halbes Jahr war er im Atelier von Prof. Rudolf Mayer tätig, nach seiner Rückkehr war er als Modelleur bzw. Ziseleur in der in Pforzheim ansässigen Goldwarenindustrie beschäftigt, 1901 ging er an die Karlsruher Kunstakademie und besuchte drei Jahre die Zeichenklasse von Prof. Schmidt-Reutte, später

Rückkehr zur Kleinplastik mit eigenem Atelier.

Lit.: ThB 10, S. 389 – Vollmer 2, S. 17.

Nach Auskunft von Dr. Peter Hugo Martin vom Münzkabinett des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe steht eine Dissertation über den Künstler von Frau Wassiliki Kanellakopoulos-Drossopoulos kurz vor dem Abschluß.

Eitzenberger, J. (siehe unter **Winkler, D. A.**)

Elkan, Benno (3.12.1877 Dortmund - 10.1.1960 Willesden/Middlesex)

Bildhauer und Medailleur, Elkan studierte 1897/98 an der Akademie in München bei J. Herterich und Nikolaus Gysis, 1901/02 besuchte er die Akademie in Karlsruhe, ab 1903 wandte er sich ganz der Plastik zu, 1905 ging er nach Paris, wo er kurze Zeit im Atelier von Antoine Bourdelle arbeitete. Freundschaften knüpfte er zu dem Bildhauer Albert Bartholomé und zu dem Maler Jules Pascin, 1908 erhielt Elkan den Rom - Preis der Berliner Michael-Beer-Stiftung. Nach seiner Rückkehr 1911 ließ er sich in Alsbach an der Bergstraße nieder, 1919 ging er nach Frankfurt. Als Jude emigrierte Elkan vor den Nazis 1933 nach Paris und London.

Die Jahre zwischen 1910-1914 waren für Elkans Medaillenschaffen am ergiebigsten. In der Zeit nach 1933 wurden Medaillen Elkans aus öffentlichem Besitz als "artfremdes Kulturgut" entfernt und eingeschmolzen.

Lit.: ThB 10, S. 462 – Vollmer 2, S. 30 – Forrer 7, S. 250 – Jüdisches Lexikon 2, Sp. 369 – Benno Elkan. In: Kunstwart XX, 1907, S. 689 – Schürmeyer, W.: Benno Elkan. In: Die Kunst 63, 1930/31, S. 385-390 – Menzel - Severing, Hans: Der Bildhauer Benno Elkan. Monographien zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 7, Dortmund 1980.

Elster, Gottlieb (1867 Greene - 1917 Braunschweig)

Bildhauer, nach einem Studium 1889/90 an der Akademie in München bei Wilhelm von Ruemann war Elster ab 1891 selbständig in Berlin tätig, gegen Ende der 90er Jahre trat er in das Atelier Fritz Schapers ein, anschließend war er bis 1905 Mitarbeiter Adolf Brütts und von 1910-1913 dessen Nachfolger als Leiter der Bildhauerschule und Kunstgießereianstalt in Weimar.

1913 ließ sich Elster in Braunschweig nieder.

Lit.: ThB 10, S. 490 – Vollmer 2, S. 33 – Forrer 7, S. 251

Engel, Hanna (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Everding, Hans (17.10.1876 Gelsenkirchen - 5.12.1914 Rom)

Bildhauer, Schüler der Kasseler Akademie und von Karl Begas in Berlin, 1899 erhielt er den großen Staatspreis der Berliner Akademie, Übersiedlung nach Rom, wo er dauernd ansässig blieb, 1910 wurde ihm von der Academia di San Luca der Preis Müller zuerkannt, E. schuf u.a. das Denkmal des Großherzogs Philipp des Großmütigen in Kassel und das Kekulé-Denkmal in Bonn 1902/03.

Lit.: ThB 11, S. 106 – Vollmer 5, S. 466

Eyermann, Bruno (26.2.1888 Leipzig - 30.12.1955 Hanau)

Bildhauer, Stempelschneider und Medailleur, Studium in Leipzig an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe bei dem Bildhauer und Medailleur Adolf Lehnert, dem Stempelschneider Georg Schiller sowie bei dem Graphiker Tiemann, seit 1911 war Eyermann selbständig als Bildhauer und Medailleur tätig, von 1919-1923 leitete er die Gravierklasse an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig.

Lit.: Vollmer 2, S. 64 – Forrer 7, S. 285 – Frede, Lothar: Auf Sachsen - Thüringen bezügliche Schaumünzen von Bruno Eyermann. Halle 1925 (auch: BMF 61, 1926, S. 406-413; BMF 71, 1936, S. 428-437) – Schulze, F.: Medaillen von Bruno Eyermann. In: Leipziger Monatsschrift 4, 1927/28, S. 47 – Frede, Lothar: Bruno Eyermann als Stempelschneider und Plastiker. In: Deutsche Graveur- und Stempel - Zeitung 55, 1930, S. 6-11 – Frede, Lothar: Gegossene Medaillen und Plaketten von Bruno Eyermann. In: BMF 72, 1937, S. 556-562 – Ausstellung Bruno Eyermann und Max Schnabel. Leipzig, Museum der Bildenden Künste 1958 – Bruno Eyermann. Medaillen und Plaketten. Ausst. Braunschweig, Städtisches Museum 1960.

Fabricius, Richard (23.2.1863 Berlin - 19.10.1923 Dresden)

Bildhauer, 1881 Besuch der Berliner Kunstakademie, nach einer Unterbrechung setzte er sein Studium 1892-1895 als Meisterschüler von Robert Diez in Dresden fort, im Anschluß an eine Italienreise ließ er sich 1898 in Dresden nieder.

Lit.: ThB 11, S. 167 – Vollmer 5, S. 467

Fassbinder, Wilhelm (20.4.1858 – 10.8.1915 Köln)

Bildhauer, Schüler seines Stiefvaters, des Bildhauers J. Nothen in Köln, F. schuf zahlreiche Denkmäler und Brunnen in Köln und im Rheinland, 1903 entstand seine Büste auf den Kölner Oberbürgermeister Becker.

Lit.: ThB 11, S. 286 – Vollmer 5, S. 471

Fechner, Hans (7.6.1860 Berlin – gest. 1931 Schreiberhau)

Maler und Bildhauer, 1877-1883 Studium an der Berliner Akademie, danach Meisterschüler Defreggers in München, seit 1892 Professor, Fechner bekleidete u. a. das Amt eines Konservators am Herzoglich - Anhaltinischen Kupferstichkabinett.

Lit.: ThB 11, S. 329 – Forrer 7, S. 295

Felderhoff, Reinhold Karl (25.1.1865 Elbing/Westpr. – 18.12.1919 Berlin)

Bildhauer, 1881 an der Berliner Akademie bei Reinhold Begas, dessen Meisterschüler, 1883-1884 bei Fritz Schaper, seit 1887 selbständig in Berlin tätig, 1913 Mitglied der Akademie der Künste Berlin, 1917 Professor, Staatsaufträge erhielt er für das Berliner Zeughaus 1889, das Reichstagsgebäude 1895, die Kaiser - Wilhelm - Gedächtniskirche 1895 und die Siegesallee 1899.

Lit.: ThB 11, S. 364 – Vollmer 5, S. 475

Förster, Richard (geb. 25.9.1873 St. Petersburg)

Bildhauer, Schüler Friedrich Hausmanns an der Städel - Kunstschule in Frankfurt 1898/99, Fortsetzung des Studiums 1899-1901 an der Kunstakademie in München bei Wilhelm von Ruemann. Nach einem Besuch der Pariser Weltausstellung 1900 siedelte F. im Juni 1903 dorthin über.

Lit.: ThB 12, S. 137 – Vollmer, 2, S. 126 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt, Frankfurt am Main 1908, S. 39

Fritsche, Bruno (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Graveur, tätig in der Prägefirma Mayer & Wilhelm in Stuttgart

Lit.: -

Fritz, Hermann (13.7.1873 Neuhaus - 13.6.1948 Dresden)

Bildhauer, seit 1898 ansässig in Dresden, Fritz fertigte 1905 das Modell zu einer Staatsmedaille für Kunstgewerbe im Auftrag des Kgl. Sächsischen Ministeriums des Inneren, 1907 schuf er die Preisplakette für die Internationale Gartenbauausstellung Dresden.

Lit.: ThB 12, S. 506 – Vollmer 2, S. 167

Frydag, Bernhard (18.6.1879 Münster/Westf. – April 1916 als Soldat gefallen)

Bildhauer, Studium an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, F. schuf hauptsächlich Bauplastik und fertigte Kleinbronzen.

Lit.: ThB 12, S. 541 – Vollmer 2, S. 171

Galambos, Arthur L. (1883 - ?)

Schüler von Josef Tautenhayn und Rudolf Marschall in Wien, Galambos arbeitete u. a. für die Prägeanstalten AWES-Münze in Berlin und L. Chr. Lauer, Nürnberg

Lit.: Forrer 7, S. 335

Gangl, Josef (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Bildhauer und Medailleur in München

Lit.: Vollmer 2, S. 196

Genthe, Julie (6.11.1869 Rochlitz - gest. 1938)

Bildhauerin und Medailleurin, Schülerin von Jules Clément Chaplain und Albert Bartholomé in Paris, an der Brüsseler Kunstakademie wirkte sie unter Leitung von Constantin Meunier und Charles van der Stappen, bis 1900 war sie in Dresden tätig, später in Leipzig und Berlin.

Lit.: ThB 13, S. 401 – Forrer 7, S. 351 – Wipplinger, Eva (Bearb.): Medaillenkünstlerinnen in Deutschland. Halle 1993, S. 70 -71

Georgii, Theodor (30.4.1883 Borowitschi (Shdani)/Russland - 21.8.1963 Esslingen)

Bildhauer, 1902-1903 Studium an der Akademie in Stuttgart, 1904/05 an der Akademie in Brüssel bei J. Dillens, danach Mitarbeiter von Adolf von Hildebrand in München und Florenz, 1907 dessen Schwiegersohn durch die Heirat mit Hildebrands Tochter Irene, 1924 künstlerischer Leiter der Dombauhütten von Regensburg und Passau, 1935-1938 Leiter der Bildhauerklasse der Kunstgewerbeschule in Wien, 1946-1952 Professor an der Akademie in München.

Lit.: ThB 13, S. 430 – Vollmer 2, S. 226

Gerstel, Wilhelm (7.1.1879 Bruchsal - gest. 1963 Freiburg i. Br.)

Bildhauer, Steinmetzlehre in Pforzheim, daneben Besuch der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule, 1898-1903 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei Prof. Schmid-Reutte und H. Volz, 1905/06 führten ihn Reisen nach Florenz, Frankreich und in die Niederlande. Nach seiner Rückkehr war er 1906-1908 Meisterschüler in Karlsruhe, 1913 ging er nach Berlin, 1920 kehrte er nach Karlsruhe zurück, 1922 wurde Gerstel Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er 1949 in Freiburg im Breisgau die Kunstschule "Am Fuchsbau", von 1949 bis 1956 war er Direktor des Instituts an der Kunstakademie in Freiburg.

Lit.: ThB 13, S. 484 – Vollmer 2, S. 231

Geyer, Otto (8.1.1843 Charlottenburg – gest. März 1914 ebd.)

Bildhauer, 1859-1863 Schüler der Berliner Akademie, anschließend von H. Schievelbein, 1868 in Kopenhagen, 1891 Dozent an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, G. schuf Friese u.a. für das Treppenhaus der Nationalgalerie (1876) und für das Kunstgewerbemuseum (1888) in Berlin, Verfasser von Lehrbüchern über Anatomie.

Lit.: ThB 13, S. 510-511

Geyger, Ernst Moritz (9.11.1861 Berlin - gest. Dezember 1941 Marignolle bei Florenz)

Maler, Radierer und Bildhauer, 1878 Studium der Malerei an der Berliner Kunstakademie, 1885 Wechsel zur Graphik, als Bildhauer war Geyger Autodidakt, 1893 leitete er kurzfristig das Kupferstich - Meisteratelier an der Dresdener Akademie, ab 1918 war er Lehrer für Graphik an der Berliner Kunstakademie. Seit 1895 lebte Geyger wechselnd in Berlin und Florenz: Zu seinen bekanntesten plastischen Werken gehören der Bogenschütze im Park von Schloß Sanssouci in Potsdam und das ehemals im Humboldthain zu Berlin aufgestellte Stierdenkmal 1897-1900.

Lit.: ThB 13, S. 511-512 – Vollmer 2, S. 235 – Rapsilber, Max: Ernst Moritz Geyger. In: DKuD 14, 1904, S. 360-404 – Guthmann, J.: Ernst Moritz Geyger als Bildhauer. In: Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst 4, 1909, S. 177-187.

Gies, Ludwig (3.9.1887 München - 27.1.1966 Köln)

Bildhauer und Medailleur, 1908-1910 Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule in München, 1910 ging er an die dortige Kunstakademie, zu seinen Lehrern gehörten u. a. Heinrich Waderé, Maximilian Dasio und Balthasar Schmitt. Nach dem Militärdienst wurde er 1917 als Leiter einer Bildhauerklasse an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, später

Hochschule für Bildende Künste, nach Berlin berufen. Unter den Nationalsozialisten wurde er 1937 aus dem Lehramt entlassen. Ab 1950 wirkte Gies als Professor an der Werkschule in Köln. Gies führte eine Reihe von Schülern, u. a. Hilde Broer und Hans Karl Burgeff, an die Medaillenkunst heran und gehörte mit der ihm eigenen Reliefgestaltung zu den wichtigsten Anregern und Erneuerern einer künstlerisch anspruchsvollen Medaillenkunst im 20. Jahrhundert.
Lit.: ThB 14, S. 4 – Vollmer 2, S. 241 – Forrer 7, S. 357 – Gies, Ludwig: Kunsthandwerk. Bemerkungen zu meinen Arbeiten. In: Genius 3, 1921, S. 97-100 – Hoff, August: Plaketten und Medaillen von Ludwig Gies. Krefeld o. J. (1962) – Ernsting, Bernd: Ludwig Gies. The Munich Years. In: The Medal Nr. 13, 1988, S. 58-72 – Ausst.-Kat. Ludwig Gies 1887-1986. Leverkusen, Museum Schloß Morsbroich 1990 (darin: Salaschek, Sunhild: Ludwig Gies und die deutsche Medaillenkunst im 20. Jahrhundert, S. 23-27, Kat. S. 235-240, Nr. 231-463) – Ernsting, Bernd: Ludwig Gies. Meister des Kleinreliefs. Mit Werkverzeichnis der Medaillen und Plaketten, Münzen und Münzentwürfe, Siegel und Trockenstempel. Köln 1995.

Giesecke, Wilhelm (2.4.1854 Altona - 15.10.1917)

Bildhauer und Maler, seit 1895 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Barmen, seine künstlerische Ausbildung erhielt Giesecke 1875-1878 an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, von 1882-1885 besuchte er die Akademie in München, Schüler von Wilhelm Wiedemann sowie des Malers L. v. Löfftz.

Lit.: ThB 14, S. 6 – Forrer 7, S. 358

Gladenbeck & Sohn A. G., vorm. H. Gladenbeck & Sohn

Bildgießerei in Friedrichshagen bei Berlin, gegründet 1851 von dem Gießer Hermann Gladenbeck (1827-1918), seit 1888 in Friedrichshagen im Stadtbezirk Köpenick ansässig, 1892 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unter Ausschluß des Firmengründers und seiner vier Söhne, verschiedene Neugründungen 1911 bzw. seit 1926 führten zu Konkursen, ehe 1931 eine Fusion mit der Firma Seiler & Siebert, der heute in Schöneiche bei Berlin ansässigen Bildgießerei Seiler erfolgte.

Aus der Gießerei Gladenbeck gingen zahlreiche Monumentalskulpturen hervor so z.B. die Viktoria von Friedrich Drake auf der Siegestsäule ("Goldelse"), das Reiterstandbild Friedrich Wilhelms IV. von Alexander Calandrelli über der Freitreppe vor der Nationalgalerie und der ehemals vor dem Berliner Stadtschloß errichtete Neptunbrunnen von Reinhold Begas.

Lit.: Gladenbeck, H.: Verkaufskatalog der Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck & Sohn. Bildgießerei Berlin - Friedrichshagen, Leipzig (um 1910) – Berger, Ursel: Die Bronzegießereien Gladenbeck in Berlin. In: Antiqua '88 Berlin. 17. Verkaufsausstellung von Kunst und Antiquitäten. Berlin 1988, o. S. – Berger, Ursel: Die Bronzegießereien Gladenbeck in Berlin. In: Weltkunst 58, 1988, Nr. 22, S. 3496-3501; Nr. 23, S. 3662-3666 – Bildgießerei Gladenbeck. Aufstieg und Niedergang. Ausstellung im Heimatmuseum Köpenick 16. Juni - 27. November 1994 – Steguweit, Wolfgang: Die Bronzegießereien Gladenbeck. In: Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. Die Kunstmedaille in Deutschland. Bd. 7. Berlin 1997, S. 235-241.

Glaser & Sohn, Dresden

Prägeanstalt in Dresden, ehemals Borngasse 5, gegründet 1868 von Richard (1851-1924) und Moritz Glaser, später unter der Bezeichnung Glaser & Sohn tätig, in der Nacht zum 14. 2. 1945 wurde die in der Dresdner Altstadt liegende Firma vollständig zerstört. Nach einem Neuanfang nach dem Krieg wurde die Prägetradition seit 1972 von der VEB Dresdner Medaillenmünze fortgesetzt.

Lit.: Forrer 7, S. 369 – Dinger, Gerhard: VEB Dresdner Medaillenmünze, eine Prägestätte mit Tradition. In: Münzausstellung des Bezirkes Dresden 1986. Numismatische Hefte 20, S. 71-75 – Scheven, Paul: Zum 50jährigen Jubelfest von Glaser & Sohn. In: BMF 1/2, 1919, S. 501.

Godet J. & Sohn

Juwelier- und Prägeanstalt in Berlin, hervorgegangen aus einem 1761 von Jean Godet in Berlin gegründeten Juweliergeschäft, seit 1828 Hoflieferant, um 1853 setzte die Ordens- und Medaillenherstellung unter Johann Friedrich Godet (geb. 1798) ein, 1933 Fusion mit der Firma Wilhelm Deumer, Lüdenscheid zu Gebrüder Godet & Co.

Lit.: Forrer 7, S. 374 – Verkaufskat. der Medaillenprägeanstalt J. Godet & Sohn, Berlin o. J. – Eichendorff, Emil:

Goetz, Karl (28.6.1875 Augsburg - 8.9.1950 München)

Medailleur, künstlerische Ausbildung zwischen 1895-1897 an den Kunstgewerbeschulen in Dresden und Berlin, 1897-1899 hospitierte er in Utrecht bei Begeer sowie bei der in Le Locle/Schweiz ansässigen Prägefirma Huguenin, 1899-1904 hielt er sich in Paris auf, anschließend ließ er sich in München nieder. Seit 1908 stellte er fast alljährlich im Münchener Glaspalast aus. Bekannt wurde Goetz mit seinen satirisch - polemischen Propagandastücken auf die Kriegsgegner im Ersten Weltkrieg.

Lit.: ThB 14, S. 323 – Vollmer 2, S. 267 – Forrer 2, S. 286; 7, S. 379 – Kienast, Gunter W.: The Medals of Karl Goetz. Cleveland/Ohio 1967, Suppl. Bd., Lincoln/Nebraska 1986.

Goetze, Wilhelm (geb. 26.8.1881 Friedensau/Pfalz)

Bildhauer und Medailleur in Darmstadt. Goetze studierte 1903-1906 an der Kunstgewerbeschule in München.

Lit.: ThB 14, S. 326 – Vollmer 2, S. 267 – Forrer 7, S. 386

Gomansky, Edmund (6.11.1854 Stettin - gest. nach 1930)

Bildhauer, Studium an der Berliner Akademie unter Albert Wolff, seit 1880 war G. mit Porträtbüsten und Genrearbeiten auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten.

Lit.: ThB 14, S. 356

Gosen, Theodor von (10.1.1873 Augsburg - 30.1.1943 Breslau)

Bildhauer, Medailleur und Kunstgewerbler, G. erhielt seine künstlerische Ausbildung zunächst an der Kunstgewerbeschule in München, 1892 wurde er als Schüler Wilhelm von Ruemanns in die Akademie der Bildenden Künste aufgenommen, 1897 schloß er sich den Münchener Vereinigten Werkstätten für Kunst und Gewerbe an, eigene Werkstatt 1899, 1905 folgte G. als Lehrer für Bildhauerei und dekorative Plastik einem Ruf Hans Poelzigs, dem Direktor der Königlichen Schule für Kunst und Kunstgewerbe, später der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, nach Breslau. In Breslau ließ er Werkstätten für Metallguß und Metallbearbeitung errichten. Von 1909-1930 war Gosen Vorsitzender des "Künstlerbundes Schlesien", 1919 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

Lit.: ThB 14, S. 408 – Vollmer 2, S. 279 – Forrer 7, S. 377 – Heilmeyer, Alexander: Theodor von Gosen's neuere Arbeiten. In: Die Plastik 7, 1917, Heft 4, S. 29-31 – Grisebach, Hanna: Die Kunst der Medaille. Zu einer Medaille Theodor von Gosens. In: Schlesische Monatshefte 4, 1927, S. 395 – 397 – Theodor von Gosen. Medaillen. Eine Ausstellung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde, des Badischen Landesmuseums Karlsruhe und des Kulturwerks Schlesien e. V. Würzburg. Karlsruhe 1970 – Dzialis, Paul: Theodor von Gosen, das Medaillenwerk. München 1971 – Lossow, Hubertus: Der Bildhauer Theodor von Gosen 1873-1943. München 1979 – Sakwerda, Jan: Theodor von Gosen. Medale/Medaillen. Muzeum Sztuki Medalierskiej we Wroclawiu. Wroclaw 1993. Oberschlesisches Landesmuseum Ratingen - Hösel 1993.

Grath, Anton (geb. 18.10.1881 Wien)

Bildhauer und Medailleur, Schüler an der Wiener Akademie, Meisterschüler bei Kundmann und Rudolf Marschall, anschließend in Berlin, Zürich, Moskau und Olmütz tätig. Grath lieferte Modelle zu Medaillen u. a. für die Prägeanstalt von Carl Poellath in Schrobenuhausen.

Lit.: ThB 14, S. 544 – Vollmer 2, S. 295 – Forrer 7, S. 392

Greiner, Daniel (27.10.1872 Pforzheim - 8.6.1943 Jugenheim)

Maler, Bildhauer, Graphiker und Kunstschriftsteller, G. studierte 1891 zunächst Theologie und Philosophie in Gießen und promovierte 1896 über Kant, 1897-1901 Pfarramtskandidat und Rektor der Volksschule in Schotten/Oberhessen, nach Konflikten und Auseinandersetzungen mit der Kirchenleitung und der Oberkirchenbehörde über seine Amtsführung verließ G. 1901 den hessischen Staatsdienst und widmete sich der künstlerischen Arbeit. Ermöglicht wurde ihm der Berufswechsel durch die Heirat mit Emilie Suppes (1877 - 1963), die ihr Vermögen dafür

einsetzte, später gebar sie ihm zehn Kinder.

Nach Studienjahren 1901-1903 in Paris und Berlin wurde Greiner auf Fürsprache Joseph Maria Olbrichs 1903 in die Darmstädter Künstlerkolonie Mathildenhöhe berufen, deren Mitglied er bis Oktober 1906 blieb. Ab 1908 war Greiner als freier Künstler in Jugenheim tätig. Bis zum Ersten Weltkrieg schuf er Porträtbüsten, Grabmalfiguren und Brunnenanlagen, ein Schwerpunkt lag auf dem Gebiet der Grabmalkunst, die er durch die Gründung seiner "Werkstätte für Grabmalkunst" künstlerisch zu reformieren trachtete. Seit 1907 gab Greiner im Auftrag der Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen die Zeitschrift "Die Kunst unserer Heimat" heraus.

Nach dem Ersten Weltkrieg, an dem er 1917 als Soldat teilgenommen hatte, engagierte sich Greiner auch politisch. Im November 1918 wurde er in den Volksrat der Gemeinde Jugenheim gewählt, für kurze Zeit gab er die Lokalzeitung "Freie Wacht" heraus und schockierte mit seinen linksradikalen Äußerungen und Reden im Hessischen Landtag, dessen Mitglied er von 1922-1928 als Fraktionsangehöriger der unabhängigen Sozialisten (USPD) war. Später überwarf er sich mit der KPD, die ihn zum Parteifunktionär machen wollte.

Nach 1933 von den Nazis verfolgt, der Einlieferung in das KZ Osthofen entging er nur durch Krankheit, lebte er künstlerisch isoliert und bis zu seinem Tod in materieller Not.

Lit.: ThB 14, S. 588 – Vollmer 2, S. 303 – Forrer 7, S. 394-395 – Zobel, V.: Daniel Greiner. In: DKuD 13, 1903/04, S. 207 – Schmidt, Paul Ferdinand: Medaillen von Dr. Daniel Greiner. In: Die Kunst unserer Heimat. Mitteilungen der Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen und im Rhein - Main - Gebiet 2, 1908, S. 110-113, Taf. II, 56-64 – Hollstein, C.: Daniel Greiner. In: Volk und Scholle 6, 1928, S. 308-314 – Der Jugenheimer Bildhauer Daniel Greiner (1872-1943). Zu seinem 100. Geb. 27.10.1972 in Darmstädter Kreisblatt 9. Jg., Nr. 43 vom 25. 10. 1972 – Kat. Museum Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt 1990, S. 73-77 – Daniel Greiner. Bildhauer, Maler, Graphiker, Dichter. Ausstellung des Instituts Mathildenhöhe im Haus Deiters. Darmstadt vom 17. Juli bis 16. August 1996 (Führungsblatt) – Quarg, Gunter: Zum 125. Geburtstag des Medailleurs. Daniel Greiners Selbstbildnis. In: NNB 10, 1997, S. 493- 495.

Gube, Max (20.5.1844 Ratibor - 15.6.1904 München)

Königlich bayerischer Hofgraveur, Ausbildung zum Bildhauer an den Kunstakademien von Berlin und Wien, Tätigkeit u.a. bei dem Bildhauer Wilhelm Wolff ("Tierwolf") in Berlin, 1875 ließ sich Gube in München nieder und war selbständig als Graveur und Stempelschneider tätig.

Lit.: ThB 15, S. 183 – Forrer 2, S. 335; 7, S. 401 ff. – Gebert, Carl F.: Max Gube, München. In: Frankfurter Münzzeitung 4. Jg. , 45, 1904, S. 128 - 131 und S. 146 – 149.

Guhr, Richard (1873 - 1956)

Maler, Bildhauer und Kunstgewerbler, Entwurfszeichner für Glasmalerei, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Dresden 1905-1934, als Maler 1903 Mitglied der "Neuen Gruppe Berlin", 1904 war er mit der dekorativen Ausgestaltung der deutschen Abteilung auf der Weltausstellung in St. Louis befaßt, 1906 schuf er für den Vorraum des sächsischen Hauses auf der III. Kunstgewerbeausstellung in Dresden ein dekoratives Wandgemälde.

Lit.: ThB 15, S. 263 – Vollmer 2, S. 333

Habich, Ludwig (2.4.1872 Darmstadt - 20.1.1949 Jugenheim)

Bildhauer, Schüler von Kaupert an der Stadel - Kunstschule in Frankfurt am Main, 1890 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei Prof. Volz, 1893 Meisterschüler Wilhelm von Ruemanns an der Münchener Akademie, 1899-1906 Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie Mathildenhöhe, 1906 folgte er einem Ruf an die Technische Hochschule nach Stuttgart, 1910-1937 war er Leiter der Bildhauerklasse an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Habich trat sowohl mit kleinplastischen Arbeiten als auch mit großplastischen Denkmalprojekten (Großherzogin Alice - Denkmal in Darmstadt 1902, Bismarck - Denkmal Darmstadt 1905) hervor. Seine Münzen, Medaillen und Plaketten entstanden in den Jahren zwischen 1907-1930. Ludwig Habich war der Bruder Georg Habichs, Direktor der Königlichen, später Staatlichen Münzsammlung in München.

Lit.: ThB 15, S. 401-402 – Vollmer 2, S. 346 – Forrer 7, S. 409 – Weyrauch, Peter: Der Bildhauer Ludwig Habich. Seine Medaillen, Münzen und Plaketten. In: Die Kunst in Hessen und am Mittelrhein 20, 1980 (1981), S. 85 – 105 – Klein, Ulrich: Der Bildhauer Ludwig Habich. Ergänzung zum Katalog von Peter Weyrauch. In: Die Kunst in

Hessen und am Mittelrhein 27, 1987, S. 33-49 – Kat. Mathildenhöhe Darmstadt 1990, S. 79-85 – Weyrauch, Peter: Der Bildhauer Ludwig Habich (1872-1949). Darmstadt und Marburg 1990.

Hahn, Hermann (28.11.1868 Kloster-Veilsdorf - gest. 1945 Pullach ?)

Bildhauer, 1887-1892 Studium zunächst an der Kunstgewerbeschule, später an der Akademie in München bei Wilhelm von Ruemann, nach Studienreisen u. a. nach Frankreich und Italien ließ er sich in München nieder.

Lit.: ThB 15, S. 478-479 – Vollmer 2, S. 354 – Forrer 2, S. 384; 7, S. 410 - 411 – Wolf, G. J.: Hermann Hahn. In: Die Kunst 29, 1914, S. 289-309 – Gerkens, Gerhard: Hermann Hahns Medaillen für Bremen. In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte 16, 1977, S. 181-192 – Volwachen, Andrea: Der Bildhauer Hermann Hahn (1868-1945). Phil. Diss. Bonn 1984. München 1987.

Hartmann-McLean, Hans Rudolf (21.5.1862 Dresden - gest. Januar 1947 ebd.)

Bildhauer, seit 1879 an der Dresdener Kunstakademie, von 1881-1885 im Atelier von Johannes Schilling tätig, Studienreisen nach Italien, wo er 1886 in Rom dem deutschen Künstlerverein angehörte, 1900 wurde Hartmann-McLean Mitglied der Dresdener Akademie.

Lit.: ThB 16, S. 79

Haseroth, Max (geb. 1856 Altenburg)

Hofgraveur des Herzogs von Sachsen - Altenburg, 1870-1874 lernte Haseroth das Gravierhandwerk bei seinem Vater in Altenburg, später das Schneiden von Gemmen und Intaglios bei Rudolf Otto in Berlin, 1878-1884 hielt sich Haseroth in Paris auf, Besuch der Ecole Levasseur, anschließend ließ er sich in Berlin nieder, wo er die "Werkstätten für Edelstein- und Metallgravierung, Medaillen, Ziselieren und Emaillieren" betrieb.

Lit.: ThB 16, S. 104 – Forrer 2, S. 438; 7, S. 423

Haustein, Paul (17.5.1880 Chemnitz - 6.9.1944 Stuttgart)

Kunstgewerbler, Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie von 1903-1905, Haustein besuchte 1896 die Kunstgewerbeschule in Dresden, 1897 die Kunstgewerbeschule in München, 1898 war er an der dortigen Akademie Schüler von Joh. Herterich, seit 1905 lehrte er an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule das Fach Metallkunst.

Lit.: ThB 16, S. 150 – Vollmer 2, S. 393 – Roeder, H.: Paul Haustein. Phil. Diss. Stuttgart 1989 – Kat. Museum Künstlerkolonie Darmstadt 1990, S. 87-91.

Haverkamp, Wilhelm (4.3.1864 Senden/Westf. - gest. 1929 Berlin)

Bildhauer, nach einer Bildhauerlehre 1877 in Münster/Westf. studierte Haverkamp von 1883-1887 als Schüler von Albert Wolff und Fritz Schaper an der Akademie in Berlin. Von 1889-1892 hielt er sich in Rom auf. H. lehrte von 1901 bis 1922 an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums in der Fachklasse für Dekorative Plastik.

Lit.: ThB 16, S. 161 – Vollmer 6, S. 29 – Forrer 7, S. 425

Heilmaier, Max (19.6.1869 Isen bei Wasserburg am Inn - 26.7.1923 München)

Bildhauer, Medailleur und Kunstpädagoge, 1882-1886 Lehrling in der Bildhauerwerkstatt von Jakob Bradl in München, 1891 studierte er an der Münchener Akademie bei Prof. Syrius Eberle, 1907 übernahm er eine Professur an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg für figürliches Modellieren. Der Medaillenkunst wandte sich H. erst 1910 zu.

Lit.: ThB 16, S. 273 – Vollmer 6, S. 36 – Forrer 7, S. 433 – Lill, Georg: Max Heilmaier, ein deutscher Bildhauer. München 1922.

Heise, Josef (geb. 31.12.1885 Münster/Westf.)

Bildhauer, mit dreizehn Jahren trat er in das Atelier seines Vaters ein, Studium an den Akademien in Kassel und Weimar, 1909/10 Meisterschüler von Adolf Brütt in Weimar.

Lit.: ThB 16, S. 316-317 – Vollmer 2, S. 409

Held, Hermann (geb. 1872)

Medailleur in Magdeburg

Lit.: ThB 16, S. 326 – Forrer 2

Helfricht, Emil (1878 – 1908 Gotha)

Medailleur und Stempelschneider, Sohn des Stempelschneiders Ferdinand Helfricht, viele Jahre in London als Angestellter der Prägeanstalt Wyon tätig.

Lit.: ThB 16, S. 330 – Forrer 2

Herter, Ernst (14.5.1846 Berlin - 21.12.1917 ebd.)

Bildhauer und Medailleur, seit 1865 Schüler bei Gustav Bläser, August Fischer und Albert Wolff an der Akademie in Berlin, 1869 besaß er zusammen mit F. Reusch ein eigenes Atelier in Berlin, seit 1884 Mitglied der Akademie der Künste, 1890 trat er die Nachfolge Fritz Schapers als Leiter des Bildhauer - Aktsaales an der Berliner Akademie an. Zu seinen Schülern gehörten u. a. Fritz Klimsch, Arthur Lewin-Funcke, Martin Schauss, August Gaul, Hermann Hosäus, August Kraus, Constantin Starck und Georges Morin.

Lit.: ThB 16, S. 554-555 – Forrer 2, S. 484; 7, S. 445 – Malkowsky, Georg: Ernst Herter, Beitrag zur Geschichte der Berliner Bildhauerschule. Berlin 1906 – Hüfler, Brigitte: Ernst Herter (1846-1917). Werk und Porträt eines Berliner Bildhauers. Phil. Diss. FU Berlin 1978.

Hildebrand, Adolf von (6.10.1847 Marburg - 18.1.1921 München)

Bildhauer und Kunsttheoretiker, 1862-1866 Besuch der Kunstschule in Nürnberg, 1866-1867 im Atelier von K. G. Zumbusch in München, 1867-1869 in Rom, seit 1872 in Florenz, ab 1892 pendelte er zwischen Florenz und München. Hildebrand gehörte zu der Gruppe deutscher Bildhauer im 19. Jahrhundert, die sich in ihrer Bildnerie als Reaktion auf den Neobarock an den Formen der klassischen Antike und der italienischen Frührenaissance orientierten. Seine theoretischen Gedanken legte er in der Schrift "Das Problem der Form in der bildenden Kunst" (1. Auflage 1893) nieder, mit seiner Relieftheorie übte er starken Einfluß auf die Bildhauergeneration seiner Zeit aus.

Lit.: ThB 17, S. 70-71 – Forrer 2, S. 492-493 – Heilmeyer, Alexander: Adolf von Hildebrand, Bielefeld und Leipzig 1902 – Heilmeyer, Alexander (Hrsg.): Adolf von Hildebrand. München 1922 – Hass, Angela: Adolf von Hildebrand und das plastische Porträt. Phil. Diss. München 1984 – Esche - Braunfels, Sigrid: Adolf von Hildebrand (1847-1921). Berlin 1993.

Hirzel - Burggraf, Elisabeth (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Höfer, Alexander (16.1.1877 Keuern bei Döbeln - gest. Anfang 1937 Dresden)

Bildhauer, nach einer praktischen Lehrzeit besuchte H. 1903-1909 die Dresdener Akademie unter Heinrich Epler und R. Diez, 1910-1912 schuf er den plastischen Schmuck am Chemnitzer Rathaus.

Lit.: ThB 17, S. 190 – Vollmer 2, S. 456

Hoenerbach, Margarete (geb. 19.9.1848 Köln-Deutz)

Malerin und Bildhauerin, Schülerin von O. Rethel in Düsseldorf, nach Aufhalten in Paris und Italien ließ sie sich in Berlin nieder, ein Augenleiden führte sie von der Malerei und Graphik zur Plastik, für die Technische Hochschule in Charlottenburg schuf sie das Denkmal des Rektors Guido Hauck, auch dessen Grabmal.

Lit.: ThB 17, S. 209

Hörnlein, Friedrich Wilhelm (16.8.1873 Suhl - 13.2.1945 Dresden)

Graveur, Medailleur und Maler, H. lernte das Graveurhandwerk in Suhl/Thüringen, als Gehilfe arbeitete er u. a. in Lüdenscheid und Wien, an der Kunstgewerbeschule in Dresden bildete er

sich 1896-1898 im Zeichnen und Modellieren bei Prof. Hugo Spieler weiter, von 1898-1905 studierte er Malerei an der Dresdener Akademie, zu seinen Lehrern gehörten Leon Pohle, Carl Bantzer und Gotthard Kuehl. 1911 wurde H. auf Empfehlung des Direktors der Skulpturensammlung Georg Treu und von Prof. Dr. Jean Louis Sponzel als Graveur und Münzstempelschneider an die Sächsische Münze Muldenhütten berufen.

Lit.: ThB 17, S. 220 – Vollmer 2, S. 460 – Forrer 7, S. 454-455 – Arnold, Paul, Fischer, Max, Arnold, Ulli: Friedrich Wilhelm Hörnlein (1873-1945). Dresden 1992.

Homburg, Willy (geb. 1876 Wriezen/Oder)

Kleinplastiker, der sich im wesentlichen autodidaktisch gebildet hat.

Lit.: ThB 17, S. 425 – Vollmer 2, S. 480

Horovitz, Leo (17.3.1876 Gnesen - 9.10.1964 London)

Bildhauer und Ziseleur, seit 1878 in Frankfurt am Main lebend, wo sein Vater als Rabbiner tätig war, zweijährige Lehrzeit als Ziseleur in einer großen Silberwarenfabrik, danach ein Jahr Besuch der Ziselierklasse der Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main, eineinhalb Jahre Privatschüler bei Joseph Kowarzik, auf dessen Rat ging er nach Paris, Besuch der Bildhauerklasse der Akademie Julian, anschließend ein Dreivierteljahr in München tätig, 1901 wieder in Frankfurt, H. war vor allem mit kunstgewerblichen Silberarbeiten befaßt.

Lit.: Vollmer 2, S. 487 – Forrer 7, S. 463 – Joseph, Paul: Leo Horovitz und seine Arbeiten. In: Frankfurter Münzzeitung 15. Jg., 1915, S. 298-303, Taf. 117-118.

Hosaeus, Hermann (6.5.1875 Eisenach - gest. 1958 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, Schüler der Kunstgewerbeschulen in Dresden 1891-1892 und Nürnberg 1892-1894, anschließend Fortsetzung der künstlerischen Ausbildung an den Akademien in München bei Wilhelm von Ruemann 1894-1896 und in Berlin bei Ernst Herter, Gerhard Janensch und Peter Breuer, 1898-1900 Meisterschüler von Reinhold Begas.

Lit.: ThB 17, S. 541

Huchler, Richard (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: Forrer 2, S. 564

Hudler, August (12.12.1868 Odelzhausen bei Dachau - 7.11.1905 Dresden)

Bildhauer, Schüler von Wilhelm von Ruemann und W.v. Diez an der Münchener Akademie, Studienaufenthalte in Italien, seit 1900 in Dresden, kurz vor seinem Tod 1905 wurde er als Nachfolger Heinrich Eplers Lehrer der Modellierklasse an der Dresdner Akademie.

Lit.: ThB 18, S. 34

Hummel, August (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Jacoby, Meinhard (geb.10.10.1873 Wien)

Maler, Bildhauer und Kunstgewerbler, Sohn des Kupferstechers Louis J. (1828-1918), künstlerische Ausbildung an den Akademien von Berlin und München sowie in Paris an der Akademie Julian, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg.

Lit.: ThB 18, S. 260 – Vollmer 2, S. 519 – Forrer 3, S. 46; 7, S. 475

Janensch, Gerhard (24.4.1860 Zamborst/Pommern - gest. Februar 1933 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, 1877-1880 Schüler von Albert Wolff und Fritz Schaper an der Berliner Akademie der bildenden Künste, 1880-1881 in Wien, von 1884-1885 Mitglied der deutschen Künstler-Vereinigung in Rom, 1887 bis 1924 unterrichtete J. an der Berliner Akademie, 1892 wurde er Nachfolger von Albert Wolff als Leiter der Modellierklasse.

Lit.: ThB 18, S. 382-383 – Forrer 7, S. 476

Jobst, Heinrich (6.10.1874 Schönlinde/Operpfalz - 10.2.1943 Darmstadt)

Bildhauer, künstlerische Ausbildung an der Münchener Akademie 1896-1898 u. a. bei Syrius Eberle, seit 1900 arbeitete er im Atelier von Georg Wrba, zugleich wirkte er als Assistent und 1901 als Fachlehrer an der Bildhauerklasse der Kunstgewerbeschule. 1906 wurde er von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen an die Künstlerkolonie Mathildenhöhe nach Darmstadt berufen, 1909 erfolgte seine Ernennung zum Professor, er unterrichtete an der Lehranstalt für angewandte Kunst.

Lit.: ThB 19, S. 26 – Forrer 7, S. 480 – Kat. Museum Künstlerkolonie Darmstadt 1990, S. 121-123 – Quarg, Gunter: Heinrich Jobst, der Schöpfer des hessischen 3-Markstücks 1917. In: NNB 9, 1996, S. 23.

Jörgum, C. & Trefz, E.

Präganstalt in Frankfurt am Main 1892-1943, Großer Hirschgraben 3 und Lange Str. 38.

Lit.: Forrer 3, S. 86; 7, S. 489-490

Jordan, Julius Götsch (geb. 28.3.1864 Bloemfontein/Südafrika – 9.8.1907 Bad Homburg v.d.H.)

Bildhauer, Schüler Wilhelm Engelhards in Hannover 1883-1884, an der Berliner Akademie 1886-1888, von 1888-1889 Schüler Charles van der Stappens an der Akademie in Brüssel, 1890/91 in Rom, Mitglied des deutschen Künstlervereins, seit 1891 in München ansässig, ab 1900 in Frankfurt am Main, 1902 mußte er das künstlerische Schaffen wegen einer Krankheit aufgeben. J. beschickte zwischen 1890 und 1899 die Münchener Glaspalast-Ausstellungen und war auch auf den Großen Berliner Kunstausstellungen gelegentlich mit Werken vertreten.

Lit.: ThB 19, S. 160

Kaempffer, Eduard (geb. 13.5.1859 Münster/Westf.)

Maler und Bildhauer, künstlerische Ausbildung 1875-1880 an der Düsseldorfer Kunstakademie unter P. Janssen und E. v. Gebhardt, 1880-1881 an der Münchener Akademie unter Löffitz und Seitz, 1895 wurde er Lehrer an der Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau, seit 1897 Professor.

Lit.: ThB 19, S. 416

Kalckreuth, Leopold von (15.5.1855 Düsseldorf - 1.12.1928 Eddelsen)

Maler und Graphiker, 1875 – 1878 ausgebildet an der von seinem Vater Stanislaus 1860 gegründeten Kunstschule in Weimar, 1879-1885 an der Münchener Akademie, von 1885-1890 war K. Lehrer an der Weimarer Kunstschule, 1895 wurde er an die Kunstakademie nach Karlsruhe berufen, 1899 ging er an die Stuttgarter Akademie, deren Leitung er von 1900-1902 übernahm. Seit 1903 war K. Präsident des Deutschen Künstlerbundes, 1907 ließ er sich auf Gut Eddelsen bei Hittfeld nieder.

Lit.: ThB 19, S. 460-461 – Vollmer 6, S. 127 – Brachert, A.: Leopold von Kalckreuth. Tübingen 1959.

Kaufmann, Hugo (29.6.1868 Schotten - 14.5.1919 München)

Bildhauer und Medailleur, 1884-1886 Schüler der Hanauer Zeichenakademie, der Frankfurter Kunstgewerbeschule unter Prof. Wilhelm Widemann sowie der Städel-Kunstschule unter Prof. Kaupert, 1890-1897 Studium an der Akademie der bildenden Künste in München, Kompositionsklasse Wilhelm von Ruemann, 1904 Professor, 1907 Übersiedlung von München nach Berlin, 1917 kehrte er nach München zurück.

Lit.: ThB 20, S. 8-9 – Forrer 3, S. 124-125; 7, S. 495 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt, Frankfurt am Main 1908, S. 71 – Jüdisches Lexikon 3, Sp. 634

Kautsch, Heinrich (28.1.1859 Prag - 29.9.1943 Wien)

Bildhauer und Medailleur, Studium an der Goldschmiedeschule in Prag und an der Kunstgewerbeschule in Wien bei Stefan Schwartz und Otto König, 1881 Fachlehrer an der Prager Goldschmiedeschule, 1889 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs ließ sich K. in Paris nieder, wo er u. a. an der Académie des Beaux-Arts und an den Akademien Julian und Colarossi

tätig war. Auf der Weltausstellung 1900 übernahm er die Vertretung Bosnien-Herzegowinas und bekleidete die Funktion des Vizepräsidenten der internationalen Jury. Kautsch war mit einer Reihe von Medaillen an der von Georg Hitl initiierten, in der Poellath'schen Prägeanstalt in Schrobenhausen gefertigten "Sammlung von Medaillen zeitgenössischer Künstler" beteiligt.
Lit.: ThB 20, S. 35 – Forrer 3, S. 126-130; 7, S. 496 – Renner, Viktor von: Heinrich Kautsch, ein österreichischer Medailleur in Paris. In: Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde N.F. 4, 1908, S. 65-68, S. 77-79 – Die Medaille der Ostmark, Wien und Leipzig 1938, S. 9-11 – Förschner, Gisela: Frankfurter Medaillen und Plaketten aus der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts: II. Der Bildhauer und Medailleur Heinrich Kautsch. In: GN 137, 1990, S. 122-125.

Kawaczynski, Max von (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)
Hofmedailleur des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, ansässig in Berlin.
Lit.: ThB 20, S. 38 – Forrer 3, S. 130

Kiemlen, Emil (15.1.1869 Cannstatt – 15.8.1956 Stuttgart)
Bildhauer, 1891-1894 Schüler von Adolf Donndorf an der Stuttgarter Akademie, 1897 in Paris an der Akademie Julian, K. schuf Grabmäler und Kleinbronzen (u.a. Tänzerinnenstatuette), stellte 1899, 1901, 1905, 1908 und 1912 auf der Großen Berliner Kunst-Ausstellung, seit 1900 im Münchener Glaspalast aus.
Lit.: ThB 20, S. 266-267 – Vollmer 6, S. 139

Kissel (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)
Lit.: -

Kissing (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)
Lit.: -

Kittler, Philipp (18.6.1861 Schwabach bei Nürnberg)
Bildhauer, zunächst Töpferlehre bei seinem Vater, 1877-1880 Schüler an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, 1880/81 in einer Ofenfabrik und Kunstwerkstatt für Keramik in Hamburg beschäftigt, von 1881-1887 im väterlichen Geschäft in Schwabach, 1887 Übersiedlung nach Nürnberg, 1893-1895 Studienaufenthalt an der Münchener Akademie, Übergang vom Kunsthandwerk zur Bildhauerei, Ehrenmitglied des Nürnberger Künstlervereins, K. schuf u.a. Figurengruppen und Masken am Nürnberger Stadttheater.
Lit.: ThB 20, S. 397-398

Klein, Max (1847 Göncz - 1908 Berlin)
Bildhauer, 1859-1864 zunächst Uhrmacherlehre, ab 1864 in Pest bei dem Bildhauer Prof. Szandház tätig, 1865 für 3 Monate an der Berliner Akademie, danach als Stukkateur 1866-1867 in Breslau tätig, Rückkehr nach Berlin, 1874 an der Berliner Akademie bei dem Maler C. Steffek. In Berlin schuf Klein acht Reliefs der Kronprinzenbrücke, die Allegorie der Stärke am Reichstag und die Löwen für die Brücke auf der Königsallee.
Lit.: ThB 20, S. 444-445 – Forrer 7, S. 508

Klimsch, Fritz (10.2.1870 Frankfurt am Main - 30.3.1960 Freiburg i. Br.)
Bildhauer, künstlerische Ausbildung zunächst an der Königlichen Hochschule für bildende Künste Berlin bei dem Maler E. Hancke, 1886-1893 Studium der Bildhauerei an der Berliner Akademie bei Albert Wolff, Fritz Schaper und Ernst Herter, Studienreisen führten ihn nach Paris (1894) und Italien (1895), seit 1895 freischaffend tätig. 1898 gehörte Klimsch zu den Mitbegründern der Berliner Secession, 1911/12 war er ordentliches Mitglied der Akademie der Künste Berlin, von 1921-1935 Professor an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums / Vereinigten Staatsschule für angewandte Kunst in Berlin, 1934 erfolgte ein Ruf an die Akademie der Künste, 1935 wurde er in den Ruhestand versetzt.
Lit.: ThB 20, S. 502-504 – Vollmer 3, S. 64; 6, S. 146 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und

Künstler in Frankfurt, Frankfurt am Main 1908, S. 75 – Miessner, W.: Fritz Klimsch. In: Die Kunst 1911/12, S. 239-304 – Klimsch, Fritz: Erinnerungen und Gedanken eines Bildhauers. Berlin 1952 – Braun, Hermann: Fritz Klimsch. Eine Dokumentation. Köln und Hannover 1991.

Klinger, Max (18.2.1857 Plagwitz bei Leipzig - 4.7.1920 Großjena)

Maler, Graphiker und Bildhauer, Klinger erhielt mit sechs Jahren ersten Zeichenunterricht, 1874 studierte er an der Kunstakademie in Karlsruhe bei Ludwig des Coudres, 1875 an der Berliner Akademie bei K. Gussow, 1881 hatte er ein eigenes Atelier in Berlin, 1883-1886 hielt er sich in Paris auf, von 1888-1893 war er in Rom, nach seiner Rückkehr ließ sich K. in Leipzig nieder, 1897 wurde er Professor an der dortigen Akademie für Graphische Künste, ein zweiter Paris - Aufenthalt folgte 1899-1901.

Lit.: ThB 20, S. 513 - 519 – Treu, Georg: Max Klinger als Bildhauer. Leipzig und Berlin 1900 – Schmid, M.: Max Klinger, Bielefeld und Leipzig 1926 – Max Klinger. Ausst. aus Anlaß des 50. Todestages. Museum der Bildenden Künste Leipzig 1970 – Ausst.- Kat. Max Klinger. Wege zum Gesamtkunstwerk. Roemer- Pelizaeus - Museum Hildesheim 1984.

Ködding, Johannes (18.1.1876 Siboya/Sumatra)

Bildhauer, Schüler von Gerhard Janensch, Ernst Herter und Peter Breuer an der Berliner Akademie 1897-1904, seit 1913 Lehrer in Gießen.

Lit.: ThB 21, S. 110

König, Fritz (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

K. arbeitete für die Prägeanstalt L. Chr. Lauer in Nürnberg.

Lit.: -

Kogan, Moissej (geb. 1879 Orgjejeff/Bessarabien – gest. 1943 oder 1944 in einem deutschen Konzentrationslager)

Bildhauer, Kunstgewerbler und Graphiker, bildete sich 1903-1910 als Autodidakt in München, kurze Zeit Schüler Wilhelm von Ruemanns an der Münchener Akademie, Mitglied der Künstlervereinigung München, des Deutschen Künstlerbundes, des Deutschen Werkbundes und des Sonderbundes Düsseldorf, tätig an der Kunstgewerbeschule in Weimar unter Henry van de Velde und in Hagen am Museum Folkwang, seit 1910 hielt sich K. in Paris auf, gefördert von Aristide Maillol und Auguste Rodin, K. schuf neben Medaillen und Plaketten auch Gemmen in Halbedelstein, fertigte Entwürfe für Stickereien und Webereien.

Lit.: ThB 21, S. 197-198 – Vollmer 3, S. 83; 6, S. 156

Kolbe, Georg (15.4.1877 Waldheim - 20.11.1947 Berlin)

Bildhauer, 1891-1894 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dresden, 1894-1897 Fortsetzung der künstlerischen Ausbildung an der Münchener Akademie, 1897 bis 1898 an der Académie Julian in Paris, Rom-Aufenthalt bis 1901, 1903 Mitglied der Berliner Secession. K. hatte in seiner Frühzeit zahlreiche Aufträge für Medaillen erhalten bzw. wohl aus finanziellen Gründen angenommen, nicht alle sind nachzuweisen. Darüber hinaus existieren einige zeichnerische Entwürfe für Medaillen.

Lit.: ThB 21, S. 229 – Vollmer 3, S. 88-89; 6, S. 157 – Graul, Richard: Georg Kolbe. Bildwerke. Leipzig 1939 – Kolbe, Georg: Auf Wegen der Kunst. Schriften, Skizzen, Plastiken. Berlin 1949 – Berger, Ursel: Georg Kolbe. Leben und Werk mit dem Katalog der Kolbe - Plastiken im Georg - Kolbe - Museum Berlin. Berlin 1990.

Kowarzik, Joseph (1.3.1860 Wien - 13.3.1911 Cannes)

Bildhauer und Medailleur, 1882-1887 Besuch der Unterrichtsanstalt des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie sowie der Kunstgewerbeschule in Wien, er erlernte das Handwerk des Graveurs und Stempelschneiders bei den renommierten Wiener Medailleuren Stefan Schwartz und Josef Tautenhayn d. Ä., von 1889-1893 besuchte er die Bildhauerklasse Edmund von Hellmers an der Akademie. Auslandsstipendien führten ihn nach Italien und Frankreich. In Paris hatte er Kontakt zu den französischen Medailleuren Oscar Roty und Jean

Baptiste Daniel-Dupuis. 1893 Berufung als Dozent für das Ziseurfach an die Kunstgewerbeschule nach Frankfurt, zu seinen Schülern gehörten Leo Horowitz, Eduard Rettenmaier, Georg Bindhardt und Rudolf Bosselt.

Seit 1897 freischaffend tätig, von 1905-1908 trat er kurzfristig das durch den Abgang von J. Hausmann vakant gewordene Lehramt am Städelschen Kunstinstitut an.

Kowarzik, der seine frühen Medaillen wie auch sein Schüler Bosselt in Paris fertigen ließ, die Güsse u. a. bei dem auch von den französischen Medailleuren bevorzugten Gießer Liard, setzte sich in verschiedenen Schriften auch theoretisch mit dem Medaillenschaffen auseinander. Auf der Weltausstellung in Paris wurde er für seine Arbeiten mit einer silbernen Medaille, in Brüssel 1910 mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet.

Dem Beispiel großer Kunststiftungen in Frankfurt folgten Josef Kowarzik und seine Frau Pauline, geborene Fellner, mit einer eigenen Stiftung durch ihr Testament vom 13.9.1909. Die auf dem Vermögensnachlaß basierende Stiftung beinhaltete einen Hilfsfonds zur Förderung deutscher Kunst, insbesondere der freien Künste von Malerei und Plastik einschließlich der Medaillenkunst. Er wurde 1925 aufgelöst (Stadtarchiv Frankfurt Stift. Abtlg. III/42-79 Sign. 263 Bl. 1-8).

Quellen: Personalakte J. Kowarzik, Stadtarchiv Frankfurt S2/2096

Lit.: ThB 21, S. 366-367 – Forrer 3, S. 210 ff.; 7, S. 514-515 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoiff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a. M., Frankfurt am Main 1908, S. 78-79 – Dessoiff, Felix: Josef Kowarzik als Medailleur. In: Alt - Frankfurt. Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Heft 2, Frankfurt am Main 1911, S. 33-42 – Verst.- Kat. F. A. C. Prestel Kunsthandlung, Frankfurt am Main Nr. 79, 1919: Nachlass des Bildhauers Josef Kowarzik

Kowarzik, Rudolf (geb. 13. 3. 1871 Wien)

Bildhauer, Medailleur und Ziseleur, 1894 bis 1897 Besuch der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums in Wien, Schüler in der Bildhauerklasse des Medailleurs Stefan Schwarz, in der Meisterklasse für Bildhauer und Medailleure von Joseph Tautenhayn an der Wiener Akademie, 1898 bis 1904 Assistent bei Rudolf Mayer in Karlsruhe, danach Lehrer an der Badischen Kunstgewerbeschule in Pforzheim, seit 1926 Professor und noch bis etwa 1932 tätig. Rudolf Kowarzik war der Bruder von Joseph Kowarzik. Bis 1940 ist er in Pforzheim nachweisbar.

Lit.: ThB 21, S. 367 – Forrer 7, S. 515

Kramer, Arnold (17.5.1863 Wolfenbüttel - 9.5.1918 Braunschweig)

Bildhauer, Studium an der Technischen Hochschule in Braunschweig u. a. bei dem Erzgießer Georg F. Howald sowie 1883 an der Akademie in Dresden, 1889 besaß er sein eigenes Atelier in Dresden, 1914 ließ er sich in Braunschweig nieder.

Lit.: ThB 21, S. 411-412

Kraumann, Alexander (26.5.1870 Budapest -12.9.1956 Frankfurt am Main)

Bildhauer und Medailleur, zunächst Praktikant in einer Bau- und Stuckwerkstatt, 1889-1892 Schüler an der Wiener Akademie bei Edmund von Hellmer, 1892-1896 Besuch der Berliner Akademie unter August Vogel und Hugo Lederer, im Atelier Vogels kam er in Kontakt mit der Medaillenkunst, 1897 in Rom, 1900 ging K. nach Frankfurt am Main, wo er bis 1902 als Gehilfe bei Friedrich Hausmann u. a. am Ratssilber der Stadt und an der plastischen Dekoration des neuen Schauspielhauses mitwirkte, nach zwischenzeitlichen Aufenthalten in Berlin und Dresden ließ er sich endgültig in Frankfurt am Main nieder. K. war Mitglied des Frankfurter Künstlerbundes. Seine Medaillen und Plaketten gelangten 1957 durch zwei Schenkungen der Witwe Luise K. geb. Hesse fast vollständig in die Münzsammlung des Historischen Museums der Stadt Frankfurt am Main.

Lit.: ThB 21, S. 438-439 – Forrer 3, S. 219; 7, S. 519 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoiff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a. M., Frankfurt am Main 1908, S. 79 – Förchner, Gisela: Frankfurter Medaillen und Plaketten aus der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts: V. Alexander Kraumann - Bildhauer und Medailleur. Geboren 26. Mai 1870 in Budapest, gestorben 12. September 1956 in Frankfurt am Main. 1. Teil. In: GN 147, 1992, S. 19-26; 2. Teil. In: GN 148, 1992, S. 75-81.

Kraus, August (9.7.1868 Ruhrort – 8.2.1934 Berlin)

Bildhauer, 1882 Lehre bei einem Grabsteinbildhauer in Baden-Baden, 1883 Steinbildhauerlehre bei Johann Rieger und auf der Städtischen Kunsthandwerkerschule in Straßburg, seit 1887 an der Akad. Hochschule der bildenden Künste in Berlin, 1891-1898 Meisterschüler von Reinhold Begas, Mitarbeit am Bismarck - Denkmal vor dem Reichstag, 1900 Großer Staatspreis, Rom - Aufenthalt bis 1906, 1911-1913 Vizepräsident der Berliner Freien Secession, 1933 Präsident der Akademie der Künste in Berlin.

Lit.: ThB 21, S. 444 – Vollmer 3, S. 113

Krüger, Arthur (geb. 21.8.1866 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, Schüler W. Uhlmanns und des Münzschneiders Otto Schultz in Berlin, 1895 folgte er seinem Vater Emil K. als Leiter der Berliner Medaillenmünze von L. Ostermann (vorm. G. Loos) nach, er signierte sogar mit dem Namen des Gründers G. Loos.

Lit.: ThB 21, S. 589 – Forrer 3, S. 226; 7, S. 519

Kruse, Bruno (1.6.1855 Hamburg - gest. nach 1923 Chicago)

Bildhauer und Medailleur, 1876-1884 Schüler an der Akademie in Dresden unter Johannes Schilling, mit diesem arbeitete er u. a. am Niederwald – Denkmal, 1885 ließ sich K. in Berlin nieder, wo er von 1891-1923 das Lehramt an der I. Handwerkerschule übernahm.

Lit.: ThB 22, S. 17-18 – Forrer 3, S. 233; 7, S. 521

Kühl, Carl (geb. 17.11.1864 Altona)

Bildhauer und Medailleur, erste künstlerische Ausbildung an der Zeichen- und Modellierschule Altona, danach Besuch der Kunstgewerbeschulen in Hamburg und der Kunstschule in Nürnberg.

Lit.: ThB 22, S. 55 – Forrer 7, S. 522

Kullrich, Reinhard (1869 - 1947 ?)

Medailleur und Stempelschneider, Sohn von Wilhelm Kullrich, Ausbildung an der Hochschule für bildende Künste und bei dem Münzmedailleur Otto Schultz, anschließend 5 Jahre in der Prägeanstalt von Wyon in London tätig, nach seiner Rückkehr arbeitete er für die Berliner Medaillen - Münze (vorm. G. Loos) und für Otto Schultz, nach dessen Tod wurde er 1911 zum Kgl. Münzmedailleur an der Berliner Münze ernannt.

Lit.: Forrer 7, S. 525; 8, S. 353 – Deutsche Münzblätter 6, 1935, S. 354

Kumm, Wilhelm (geb. 3.4.1861 Hamburg)

Bildhauer, Besuch der Gewerbeschule in Hamburg, seit 1881 an der Kunstgewerbeschule in Berlin, einige Jahre Schüler von Fritz Schaper an der Berliner Akademie, 1894 in Rom, später in Berlin tätig. K. schuf u.a. Medaillen auf die Hamburger Bürgermeister J.G. Mönckeberg, Dr. E. Lehmann und Dr. J. Versmann.

Lit.: ThB 22, S. 96

Lang, Hermann (13.8.1856 Heidenheim - 8.10.1916 München)

Bildhauer und Medailleur, 1875-1876 Schüler von Theodor von Wagner und Adolf Donndorf in Stuttgart, 1892-1895 lernte er bei Adolf von Hildebrand in München, seit 1896 mit eigenem Atelier.

Lit.: ThB 22, S. 317 – Forrer 7, S. 531

Langa, Johann von (geb.1860 Schwarzenbeck/Herzogtum Lauenburg)

Graveur und Münzstempelschneider in Hamburg, über die künstlerische Ausbildung und die näheren Lebensumstände von Langas ist fast nichts bekannt, 1889 kam er nach Hamburg, wo er seit 1890 als Graveur an der Münze beschäftigt war. Im Adreßbuch der Stadt läßt er sich noch bis 1911 nachweisen.

Lit.: Forrer 3, S. 296; 7, S. 531-532

Lange, Max (29.3.1868 Köln - gest. 1943)

Bildhauer und Medailleur, ursprünglich Arzt und Anatom war der in Leipzig wirkende L. als Künstler Autodidakt.

Lit.: ThB 22, S. 328 – Forrer 7, S. 532 – Kunstgewerbeblatt N. F. XVIII, 1907, S. 60

Lauer, Chr. L., Münzprägeanstalt

1790 von Ernst Ludwig Siegmund L. (1762-1845) gegründete Prägefirma in Nürnberg, Kleinweidemühle 12, Ludwig Christoph L. (1817 -1873) gründete 1860 die Münzprägeanstalt L. Chr. Lauer, die von seinen drei Söhnen Johann, Ludwig und Wolfgang (1856-1915) weitergeführt wurde, später auch mit einer Niederlassung in Berlin. Ihre größte und umfangreichste Produktion erreichte die Firma unter der betrieblichen und künstlerischen Leitung der beiden letztgenannten. Zu den einzelnen Abteilungen gehörten neben der Prägerei, eine Gürtlerei, eine mechanische Werkstätte sowie die Emaillier-, Modellier- und Gravieranstalt. Neben Medaillen, Plaketten und Münzen wurden auch Orden und Vereinsabzeichen gefertigt. Das Firmenarchiv wurde im Krieg 1945 zerstört. Nur ein Teil der Stempel konnte aus den Trümmern geborgen werden. 1982 wurde die Kommanditgesellschaft in die Einzelfirma L. Chr. Lauer, Inhaber Gert Rockstroh, Freiligrathstr. 9-19 in Nürnberg, umgewandelt.

Lit.: ThB 22, S. 434-435 – Forrer 3, S. 313-325; 7, S. 535-537 – Pese, Claus: Nürnberger Medaillen - Kulturgeschichte mit Stil. In: Erlanger, Herbert J.: Nürnberger Medaillen 1806-1981. Bd. 1, Nürnberg 1985, S. XXVI.

Lederer, Hugo (16.11.1871 Znaim - 1.8.1940 Berlin)

Bildhauer, 1885-1888 Studium an der K. u. K. Fachschule für Tonindustrie und verwandte Gewerbe in Znaim, 1888-1890 war L. in einer kunstgewerblichen Werkstatt in Erfurt (bei A. Deutschmann) tätig, als Gehilfe in den Ateliers der Bildhauer Johannes Schilling in Dresden (1891), Christian Behrens in Breslau (1892) und J. Toberentz in Berlin (1893), seit 1895 selbständig in Berlin, 1912 wurde er als Professor an die Berliner Akademie berufen, seit 1920 leitete er dort ein Musteratelier für Plastik. Zu seinen monumentalen Hauptwerken gehörte u. a. das Bismarck-Denkmal für Hamburg (errichtet 1906), das in Zusammenarbeit mit dem Architekten Schaudt entstand.

Lit.: ThB 22, S. 532 – Vollmer 3, S. 196 – Forrer 7, S. 542 – Krey, Hans: Hugo Lederer. Ein Meister der Plastik, Berlin 1931.

Lehnert, Adolf (20.7.1862 Leipzig - 6.1.1948 ebd.)

Bildhauer und Medailleur, 1880-1886 Besuch der Abteilung für Bildhauerei an der Königlichen Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule zu Leipzig, zu seinen Lehrern gehörte u. a. Melchior zur Strassen, 1886/87 in Rom, seit 1896 Professor für Modellieren an der Leipziger Akademie.

Lit.: ThB 22, S. 585 – Vollmer 3, S. 204 – Forrer 3, S. 380 – Coch, Hartmut: Bildhauer Adolf Lehnert Leipzig und die Schule der Medailleure an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. Saalfeld/Saale 1993.

Lehmbruck, Wilhelm (4.1.1881 Duisburg - 25.3.1919 Berlin)

Bildhauer, 1895-1899 Besuch der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, von 1901-1907 auf der dortigen Kunstakademie, 1910 ging er nach Paris, mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs kehrte er nach Deutschland zurück und ließ sich in Berlin nieder, nach einer Tätigkeit als Sanitäter in einem Militärlazarett und den damit verbundenen Erlebnissen floh L. 1917 in die Schweiz und richtete sich in Zürich ein Atelier ein, bei Kriegsende kehrte er nach Berlin zurück. 1919 nahm er sich dort das Leben.

Lit.: ThB 22, S. 584 – Wilhelm - Lehmbruck - Museum Duisburg, Katalog III: Das Frühwerk. Plastik und Zeichnungen. Bearbeitet von E. Pannenbecher. Recklinghausen 1969 – Schubert, Dietrich: Die Kunst Lehmbrucks. Worms 1981 – Ausst.- Kat. Wilhelm Lehmbruck (1881-1919). Plastik, Malerei, Graphik aus den Sammlungen des Wilhelm - Lehmbruck - Museums der Stadt Duisburg. Duisburg 1987.

Lewin - Funcke, Arthur Wilhelm (9.11.1866 Niedersedlitz - gest. 1937 Berlin)
Bildhauer und Medailleur, künstlerische Ausbildung 1880-1884 an der Handwerks- und Kunstgewerbeschule in Dresden, 1890 Besuch der Handwerkerschule in Berlin, danach Wechsel an die Kunstakademie, bis 1895 Schüler von Ernst Herter, 1900-1901 Studienaufenthalt in Paris, Besuch der Akademie Julian. Lewin-Funcke leitete seit 1901 eine von ihm gegründete Maler- und Modellerschule in Berlin.

Lit.: ThB 23, S. 162 – Forrer 7, S. 553

Lewy, Max (5.3.1885 Frankfurt am Main - 23.2.1920 ebd.)

L. machte zunächst eine Lehre in der Silberwarenfabrik Lazarus in Posen, in Frankfurt am Main besuchte er die Kunstgewerbeschule, Schüler der Ziselierklasse unter Eduard Staniek, später dessen Gehilfe, 1909 wurde ihm durch die finanzielle Zuwendung eines Mäzens ein einjähriger Aufenthalt in Paris ermöglicht, Besuch der Akademie Julian.

Lit.: Joseph, Paul: Max Lewy und seine Arbeiten. In: Frankfurter Münzzeitung 15. Jg., Nr. 175, 1915, S. 455-464.

Limburg, Josef (10.7.1874 Hanau – 21.12.1955 Berlin)

Bildhauer, 1894/95 Schüler von V. Tilgner an der Wiener Kunstakademie, 1896-1900 Schüler von Gerhard Janensch an der Berliner Akademie, 1900 Rompreis, 1903 in St. Petersburg, L. schuf vorwiegend sakrale Bildhauerarbeiten. Für die Gebäude der Graf Ballestrem'schen Hauptverwaltung in Gleiwitz / Oberschlesien fertigte er zwei Arbeiterfiguren.

Lit.: ThB 23, S. 227 – Vollmer 3, S. 232 – Josef Limburg und seine Bildwerke. (Kunstverlag von Friedrich O. Wolter). Berlin 1912

Lobach, Walter (geb. 7.5.1863 Kleinwaldeck/Ostpreußen)

Bildhauer, 1900-1901 Schüler von J. Jouvray in Paris.

Lit.: ThB 23, S. 300

Lörcher, Alfred (30.7.1875 Stuttgart - 26.3.1962 ebd.)

Bildhauer, 1892-1894 Ausbildung zum Entwerfer für zweckgebundene Gußformen in der kunstgewerblichen Werkstätte der Bronzegießerei von Paul Stotz in Stuttgart, nach Abschluß der Lehrzeit Besuch der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, 1898 wechselte er an die Münchener Akademie, Schüler in der Bildhauerklasse Wilhelm von Ruemanns, von 1909-1919 lehrte L. an der Kunstgewerbeschule in Berlin, von 1919-1938 an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, 1938-1945 Professor an der Stuttgarter Kunstakademie.

Lit.: ThB 23, S. 322 – Vollmer 3, S. 252; 6, S. 224 – Forrer 7, S. 559 – Baum, Julius: Alfred Lörcher. In: Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst 41, 1920, S. 269 – 278 – Düssel, K. K.: Alfred Lörcher. In: DKuD 44, 1919, S. 264 – Medaillenarbeiten von Prof. Alfred Lörcher, Stuttgart. In: Deutsche Graveur- und Stempel - Zeitung 45, 1920, S. 70-71 – Plaketten, Medaillen, Siegel von Alfred Lörcher, Professor an der Kunstgewerbeschule Stuttgart. Herausgegeben von der Württembergischen Staatlichen Kunstgewerbeschule Stuttgart, o. O. (Stuttgart), o. J. (1926 ?) – Grüterich, Marlis: Der Bildhauer Alfred Lörcher. Skulptur - Relief - Zeichnungen, Stuttgart 1976.

Loewental, Arthur Imanuel (geb. 28.8.1879 Wien)

Bildhauer, Medailleur und Gemmenschneider in Berlin, Schüler von Hellmer und Josef Tautenhayn in Wien, Ausbildung zum Medailleur und Steinschneider.

Lit.: ThB 23, S. 328 – Forrer 7, S. 560 – BMF 52, 1917, S. 205-237 – Loehr, August: Arthur Löwentals Wirken und Schaffen in Berlin. In: Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft in Wien 16, 1927-36, S. 27-28 - Suhle, Arthur: Der Medailleur Artur Loewental. In: Berliner Museen. Berichte aus den preußischen Kunstsammlungen 48, 1927, S. 140-143.

Lommel, Friedrich (geb. 26.5.1883 Erlangen)

Bildhauer und Medailleur, L. besuchte die Kunstgewerbeschule in Basel, anschließend wechselte er an die Münchener Kunstakademie, Schüler von E. Pfeiffer und Wilhelm von Ruemann.

Lit.: ThB 23, S. 349 – Vollmer 3, S. 256 – Forrer 7, S. 561

Loos, G., Berliner Medaillen-Münze

Die Berliner Medaillen-Münze G. Loos wurde 1776 von Daniel Friedrich Loos zunächst als Medaillengeschäft und -vertrieb gegründet, 1822-1843 unter Gottfried Bernhard L. (1773-1843) eigene Prägeanstalt und Vertriebsfirma für Medaillen und Marken, von 1843-1879 wurde das Unternehmen von Ludwig Ostermann unter dem geänderten Firmennamen "L. Ostermann, vormals G. Loos" geführt, 1879-1895 folgte Emil Krüger in der Leitung, der das Unternehmen an seinen Sohn, den Medailleur Arthur Krüger übergab, nach 1920 bestanden enge Verbindungen zur AWES-Münze. Bei einem Bombenangriff 1945 wurden in den Berliner Geschäftsräumen u.a. die Akten der Firma und viele Prägestempel vernichtet. Der letzte Inhaber Max Januscheit versuchte nach dem Krieg vergeblich, den Betrieb wieder in Gang zu bringen und löste schließlich die Firma zum 31.12.1951 auf.

Lit.: Forrer 3, S. 466 f.; 4, 1909, S. 335-336 – Berliner Medaillenmünze von L. Ostermann, vorm. G. Loos. Verzeichnis der in dieser Anstalt erschienenen historischen Medaillen, Berlin 1889 – Steguweit, Wolfgang: Die Berliner Medaillen - Münze Loos (G. Loos, L. Ostermann vorm. G. Loos). In: Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. Die Kunstmedaille in Deutschland. Bd. 7. Berlin 1997, S. 181-191.

Maenicke, Fritz (1863 Morl bei Halle – gest. 1933 Halle/Saale)

1881 in der holländischen Fremdenlegion, um 1883 als Goldsucher in Alaska, später in England tätig, Mitarbeit an der Fertigstellung des Kölner Doms. M. betrieb seit etwa 1890 ein Bildhauerei- und Stuckgeschäft in Halle/Saale (Angaben aus: Deutsche Kunstmedaillen des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des Landesmünzkabinetts Sachsen – Anhalt. Halle 1996, S. 144).

Lit.: -

Manzel, Ludwig (3.6.1858 Kagendorf – gest. Dezember 1936 Berlin)

Bildhauer, 1875 an der Berliner Akademie Schüler von Albert Wolff und Fritz Schaper (1878-1880), dreijähriger Paris - Aufenthalt, seit 1889 in Berlin tätig, 1895 Mitglied der Akademie der Künste, 1895-1901 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, 1903 Nachfolger von Reinhold Begas im Meisteratelier (bis 1925), 1912-1918 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

Lit.: ThB 24, S. 47 – Vollmer 3, S. 316

Matzdorf, Paul (geb.7.3.1864 Altrüdnitz)

Bildhauer und Medailleur in Köthen bei Freienwalde (Mark), als Künstler Autodidakt.

Lit.: ThB 24, S. 269

Mayer, B. H., Hofkunstprägeanstalt

Prägeanstalt in Pforzheim, gegründet 1871 von dem Stahlgraveur Bernhard Heinrich Mayer (1843-1911), Großherzoglich Badischer Hoflieferant, nach dem Tod des Gründers führten seine Söhne Friedrich (1874-1929) und Rudolf Mayer (1877-1961) die Firma weiter. 1930 übernahmen die Enkel Bernhard Mayer (1908-1950) den künstlerischen Bereich und Eberhard Mayer (geb.1910) den kaufmännischen Bereich. Seit 1970 leitet der Urenkel des Gründers, Bernhard Heinrich Mayer (geb.1944) die Firma. Hergestellt werden heute neben Münzen und Medaillen auch Abzeichen, Orden, Reklame- und Geschenkartikel.

Lit.: Forrer 3, S. 628-630; 8, S. 35-36 – Medaillen und Plaketten aus B. H. Mayers Hofkunstprägeanstalt in Pforzheim, Pforzheim o. J. (1912), 58 Taf. – 125 Jahre B. H. Mayers Kunstprägeanstalt. In: NNB 2, 1997, S. 60 – Caspar, Helmut: Von der Idee zur Medaille. B. H. Mayers Kunstprägeanstalt in Pforzheim blickt auf 125jährige Geschichte zurück. In: Münzen & Papiergeld 3, 1996, Heft 4, S. 25-29.

Mayer, Eduard (geb. 1857 Wien - 10.3.1908 Budapest ?)

Bildhauer, Schüler von Otto König und Kaspar von Zumbusch an der Kunstgewerbeschule in Wien.

Lit.: ThB 24, S. 469

Mayer, Rudolf (12.6.1846 Niedeck/Schlesien - 24.6.1916 Karlsruhe)

Medailleur, Modelleur und Ziseleur, 1862 Beginn der Ausbildung in einer Gießerei, 1865-1868 Arbeit in einer Bronzewarenfabrik in Wien, anschließend Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule, Meisterschüler von Otto König, seit 1871 mit eigenem Atelier in Wien, 1874 wurde er als Lehrer für Medaillenkunst an die Kunstgewerbeschule nach Stuttgart berufen, 1886 erfolgte seine Berufung an die Großherzogliche Kunstgewerbeschule nach Karlsruhe als Professor für das Ziselierfach, seit 1897 modellierte M. Arbeiten, die von der Badischen Hofkunstpräganstalt von B. H. Mayer in Pforzheim umgesetzt wurden. Der künstlerische Nachlaß Rudolf Mayers befindet sich im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, darin enthalten sind ca. 300 Medaillen und Plaketten, nahezu das Gesamtwerk des Künstlers.

Lit.: ThB 24, S. 494 – Forrer 3, S. 630-638; 8, S. 36-37 – Die Moderne Medaille 6, 1900, S. 34-38; 11, 1900, S. 78 – Moderne Plaketten auf der Pariser Weltausstellung von Rudolf Mayer. In: Illustrierte Zeitung Leipzig 115, 1900, S. 34-35 – The Studio XXXI, 1904, S. 80-83 – Layh, Carl: Die Reliefarbeiten von Prof. Rudolf Mayer in Karlsruhe. In: Frankfurter Münzzeitung 17. Jg., 1917, S. 286-288, S. 300-305, Nr. 204, S. 315-320; 18. Jg., 1918, Nr. 205, S. 327-330, Nr. 206/07, S. 351-363, Nr. 208, S. 375-381 – Bachmayer, Monika und Martin, Peter-Hugo: Rudolf Mayer. Medaillen und Metallarbeiten der Jahrhundertwende. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Karlsruhe 1977.

Mayer & Wilhelm

Metallwarenfabrik und Kunstpräganstalt in Stuttgart, gegründet 1861 von dem Bildhauer und Medailleur Wilhelm Mayer (1840-1920) in Hanau, später nach Stuttgart verlegt, seit 1873 mitgeleitet von seinem Schwager, dem Graveur Franz Wilhelm (1846-1938), 1896 umbenannt in Stuttgarter Metallwaren-Fabrik Wilh. Mayer und Frz. Wilhelm. Als Medailleure waren Karl Schäfer (seit 1874) und Heinrich Zimmermann (seit 1899) dort tätig.

Nach dem 50jährigen Firmenjubiläum 1911 zogen sich die beiden Firmeninhaber zugunsten ihrer Söhne Adolf Mayer und Max Wilhelm zurück. Max Wilhelm (1881-1980) leitete die Firma über 60 Jahre bis 1971. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Firma in der Rotebühlstr. 119 B in Stuttgart durch Bomben zerstört. Nur wenige Firmenunterlagen und Musterbücher und ein kleiner Teil der alten Prägestempel blieben erhalten.

Kurt Laux, Mitarbeiter seit 1940, übernahm 1971 von Max Wilhelm den Betrieb. 1982 ging die Firma auf Rolf Wacker, den Schwiegersohn von Kurt Laux, über. Firmensitz seit 1971 in Filderstadt - Harthausen bei Stuttgart, Heuwiesenweg 32. Heute werden neben Medaillen auch Abzeichen und Kontrollmarken hergestellt.

Lit.: ThB 24, S. 469 – Forrer 3, S. 638-645; 8, S. 37-40 – Mittheilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien XII, Nr. 129, 1901, S. 20 – Renner, V. von: Medaillen und Plaketten der Kunstpräganstalt Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm in Stuttgart. In: Mitteilungen der Oesterreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde N.F. 4, Nr. 11, 1908, S. 134-135 – Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Firma Mayer & Wilhelm. Stuttgart 1911 – Mitteilungen der Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde in Wien VII/2, 1911, S. 32.

Meurisse, Josef (geb. 1868 Aachen)

Bildhauer und Medailleur, ansässig in Aachen, wo er an der Kunstgewerbeschule lehrte.

Lit.: ThB 24, S. 456

Michaelis, Karl Friedrich (geb. 1862 Neustrelitz)

Uhrmacher, Lehre in Neustrelitz, danach Ausübung des Berufes in Breslau, ab 1886 wieder in Neustrelitz, 1900 Hoflieferant des großherzoglichen Hauses, seit 1904 mit Medaillen befaßt.

Lit.: Kunzel, Michael: Die Gnadenpfennige und Ereignismedaillen der regierenden Herzöge und Großherzöge von Mecklenburg 1537 bis 1918. Rostock 1995, S. 115.

Morin, Georges (30.4.1874 Berlin - 5.2.1950 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, 1892-1898 an der Berliner Akademie für Bildende Künste bei Ernst Herter und Peter Breuer, Studienreisen führten ihn nach Paris, England und Italien. M. lieferte u. a. Modelle für die Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel.

Lit.: ThB 25, S. 154 – Forrer 4, S. 151; 8, S. 77-78 – Die Kunst 29, 1914, S. 541 und S. 552 – Westermanns Monatshefte 120, 1916, S. 483-488 – Georges Morin. Aus der Werkstatt des Künstlers. In: Die Kunstwelt I, 1912, S. 236-238, S. 380-382, S. 450-453 – Brüll, Saskia: Georges Morin - ein Berliner Bildhauer und Medailleur hugenottischen Bekenntnisses der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Fachschulabschlußarbeit des Instituts für

Museologie, Berlin 1991.

Müller, Heinz (geb. 20.7.1872 Münster/Westf.)

Bildhauer und Medailleur, Meisterschüler K. Janssens an der Düsseldorfer Akademie.

Lit.: ThB 25, S. 231 – Forrer 4, S. 191

Müller, Karl (geb. 1888 Berlin – gest. 1972 Halle/Saale)

Metallbildner, 1903-1907 Lehre als Ziseleur, 1909-1915 Schüler an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin bei Josef Wackerle und Ernst Petersen, 1919-1920 Meisterschüler von Hugo Lederer an der Akademie der Künste in Berlin, seit 1923 Leiter der Metallabteilung der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale.

Lit.: Vollmer 3, S. 438 – Karl Müller. 100 Arbeiten. Katalog zur Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages. Staatl. Galerie Moritzburg Halle, 1988.

Netzer, Hubert (5.10.1865 Isny - 15.10.1939 München)

Bildhauer, Schüler von J. Hoffart und Wilhelm von Ruemann an der Münchener Akademie, 1885-1911 in München tätig, anschließend übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Akademie in Düsseldorf.

Lit.: ThB 25, S. 400 – Vollmer 3, S. 471 – Forrer 4, S. 240

Noack, Hermann, Bildgießerei

Bildgießerei in Berlin, gegründet 1897 von Hermann Noack (geb. 11.2.1867 Bockwitz/Kreis Liebenwerda - gest. 18.11.1946 Pohlitz/Kreis Guben), der Firmengründer, Sohn eines Töpfermeisters, lernte zunächst in der Bronzegießerei des Eisen- und Hüttenwerkes Lauchhammer, nach der Ausbildung und Gesellenzeit war er als Obermeister in der Bronzegießerei Gladenbeck in Friedrichshagen bei Berlin tätig, 1897 machte er sich selbständig, 1910 trat sein Sohn Hermann Noack II (1895 Berlin - 1958 Berlin) in die Firma ein. Namhafte deutsche Bildhauer des 20. Jahrhunderts wie August Gaul, Fritz Klimsch, Georg Kolbe und Renée Sintenis ließen ihre Arbeiten bei Noack gießen, Gerhard Marcks lernte hier das Kupfertreiben, andere Künstler das Ziselieren und Patinieren. Den Ruf als eine der weltweit profiliertesten Kunstgießereien hat sich Noack vor allem durch das Gießen komplexer, oft mehrteiliger Großplastiken erworben. Medaillen bildeten eine eher untergeordnete, wenngleich an Quantität und Qualität beachtliche Werkgruppe im Spektrum der Auftragsarbeiten. Heute befindet sich der Betrieb in dritter Generation unter der Leitung von Hermann Noack III (geb. 9.2.1931 Berlin).

Lit.: Berger, Ursel: Die Berliner Bronzegießereien im 19. und 20. Jahrhundert. In: Weltkunst, 54. Jg., 1984, Nr. 22, S. 3398-3403 – Berger, Ursel und Gabler, Josephine: Hundert Jahre Bildgießerei H. Noack. Georg - Kolbe - Museum Berlin. Berlin 1997 – Diehl, Gustav Eugen: Die Bildgießerei Noack. Zum dreißigjährigen Bestehen der Bronzegießerei in Berlin - Friedenau im Jahre 1927. Veröffentlichungen des Kunstarchivs Nr. 47. Berlin 1927 – Heidemann, Martin: Die Bildgießerei Hermann Noack. In: Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. Die Kunstmedaille in Deutschland. Band 7. Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst in Verbindung mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Münzkabinett. Berlin 1997, S. 243-289 – Ohff, Heinz: Noack - Die Geschichte einer Bildgießerei - Dynastie. In: 70 Jahre Noack 1897-1967, o. O., o. J. (Berlin 1967) – Schulz, Paul Otto und Baatz, Ulrich: Bronzegießerei Noack. Kunst und Handwerk. Ravensburg 1993.

Oertel, Otto (Berliner Medaillen-Münze)

Prägeanstalt in Berlin, gegründet um 1887 von Otto Oertel, entstanden durch Abspaltung von der Berliner Medaillen-Münze G. Loos, um 1900 gehörte sie zu den leistungsfähigsten und für gediegene Qualität bekannten privaten Prägeanstalten in der Reichshauptstadt. Der letzte bekannte Inhaber war 1938 der Medailleur Arthur Tauer, er war von 1908-1912 bereits mit Stempelschneidearbeiten für die Firma tätig gewesen. Von 1889 bis 1897 war bei Oertel Ernst Deitenbeck als Graveur und Medailleur beschäftigt. Modelle lieferten u. a. Peter Breuer, Georges Morin und Constantin Starck. Die meisten der Oertelschen Prägungen tragen die Bezeichnungen: "OERTEL", "OERTEL BERLIN", "OERTEL BERLIN FEC.", später auch "OERTEL BERLIN TAUER DIR".

Lit.: Forrer 4, S. 303-304; 8, S. 101-102 – Mitteilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien 1890, Nr. 7, S. 68 - 69 – Steguweit, Wolfgang: Die Berliner Medaillen - Münze Otto Oertel. In: Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. Die Kunstmedaille in Deutschland. Band 7. Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst in Verbindung mit den Staatlichen Museen zu Berlin Münzkabinett. Berlin 1997, S. 195-198.

Olofs, Max (geb. 1889 München)

Goldschmied und Medailleur, O. lernte zunächst in den Werkstätten von Fritz von Miller und F. Schmied bevor er sich nach 1909 an der Münchener Kunstgewerbeschule und der Akademie u. a. bei Heinrich Waderé künstlerisch weiterbildete.

Lit.: Vollmer 3, S. 515 – Forrer 8, S. 103 – Stoever, Ulla: Max Olofs, der Goldschmied und Bildhauer. In: Das Münster 4, 1951, Heft 7/8, 1951, S. 225-232.

Oppenheim, Heinrich (geb. 1827 Hanau)

Graveur, von 1865-1901 in Frankfurt am Main nachweisbar, ab 1907 in Göttingen.

Lit.: Forrer 4, S. 326

Oppenheimer, Viktor (geb. 1877 Neu-Raußnitz)

Bildhauer und Medailleur, O. erhielt seine künstlerische Ausbildung in München bei Fritz von Miller und Maximilian Dasio.

Lit.: ThB 26, S. 31

Orlik, Emil (21.7.1870 Prag - 28.9.1932 Berlin)

Maler, Graphiker und Kunstgewerbler, Schüler von H. Knirr, W. Lindenschmidt und J. L. Raab in München, 1898 in England, 1900-1901 in Japan, wo er sich intensiv mit dem japanischen Farbholzschnitt beschäftigte, 1903-1904 in Wien, von 1905-1932 Professor an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. an den Vereinigten Staatsschulen in Berlin. O. gilt als Erneuerer des Farbholzschnitts, er lieferte Entwürfe für Buch- und Bühnenkunst, Tapeten, Stoffe, Plakate etc., sein graphisches Werk umfaßt Radierungen, Holzschnitte und Lithographien. Eine Gedächtnisausstellung seiner Arbeiten fand 1933 im Kunstverein Köln statt.

Lit.: ThB 26, S. 51-52 – Vollmer 3, S. 522

Ostermann, L., vorm. G. Loos siehe unter **Loos, G., Berliner Medaillen-Münze**

Ott, Karl (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Ott ist als Medailleur in München tätig gewesen.

Lit.: Forrer 8, S. 105

Otto, Rudolf (8.2.1838 Dresden - 1913 Berlin)

Edelsteinschneider und Medailleur, o. war elf Jahre in Paris tätig, seit 1870 in Berlin, Hofgraveur Kaiser Wilhelms I. und Wilhelms II., mit eigener Prägeanstalt: Unter den Linden 40, langjähriger Vorsitzender des Deutschen Graveur-Vereins, Herausgeber der Graveur-Zeitung.

Lit.: ThB 26, S. 93 – Forrer 4, S. 342-343; 8, S. 106

Pauschinger, Rudolf (22.12.1882 Schwäbisch-Gmünd - gest.1957 Stuttgart)

Bildhauer und Medailleur, Schüler von Rudolf Bosselt in Darmstadt, Studienaufenthalte in Paris, Italien und Spanien, Lehrtätigkeit an der Staatsbauschule in Stuttgart, Mitglied im Künstlerbund Stuttgart.

Lit.: ThB 26, S. 317 – Vollmer 3, S.557; 6 (Nachträge), S.333 – Forrer 8 – Schwäbisches Heimatbuch 27, 1941, S. 91-98

Peterich, Paul (2.2.1864 Schwartau – 26.9.1937 Rotterdam)

Bildhauer, ausgebildet an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und an der Akademie der Bildenden Künste Berlin, 1907 in Florenz, seit 1913 in Berlin, wo er seine Arbeiten u. a. auf den Großen Berliner Kunstausstellungen präsentierte (Kollektion seiner Medaillen auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1920).

Pfeifer, Felix Georg (9.11.1871 Leipzig - 6.3.1945 ebd.)

Bildhauer und Medailleur, 1887-1888 Schüler Melchior zur Straßens an der Kunstakademie in Leipzig, 1894-1895 Studium bei den Bildhauern Peter Breuer und Ernst Herter an der Akademie in Berlin, Studienreisen 1895-1896 nach Rom und Florenz, wo er sich dem Kreis um den späteren Verleger Eugen Diederichs zuwandte, 1900 Stipendiat der Stadt Leipzig für Paris, 1906-1911 in Dresden, danach wieder in Leipzig tätig. Bestärkt durch Richard Graul, den Direktor des Leipziger Kunstgewerbemuseums, verlegte sich P. im Bereich der Kleinplastik besonders auf das Medailenschaffen. Freundschaft verband ihn mit Max Klinger, den er auf einer seiner Plaketten festhielt (siehe Kat. Nr. 264).

Lit.: ThB 26, S. 528 – Vollmer 3, S. 581 – Forrer 4, S. 474; 8, S. 123 – Kunstgewerbeblatt N.F. XVIII, 1907, S. 58 – Modernes Kunstgewerbe. In: Illustrierte Zeitung Leipzig Nr. 2953 vom 1.2.1900, S. 174-175. – Schröder, Albert: Prof. Felix Pfeifer als Medailleur. In: Deutsche Graveur- und Stempel - Zeitung 56. Jg., Nr. 9 vom 1.5.1931, S. 196-197.

Pfeiffer, Max (geb. 1873 Kirchbach/Niederbayern)

Bildhauer und Medailleur, nach Hochschulstudien in Aschaffenburg und München war P. zunächst im Bayerischen Staatsforstverwaltungsdienst tätig, seine künstlerische Ausbildung erhielt er in München u. a. als Schüler von Hermann Obrist. P. modellierte seine Medaillen in Originalgröße in Wachs unter Verzicht auf das Reduktionsverfahren. Für seine ersten Arbeiten erhielt er beim Hitl - Wettbewerb 1912/13 eine lobende Anerkennung, der Schwerpunkt seines bildhauerischen Schaffens lag auf dem Gebiet der Sepulkralkunst.

Lit.: BMF 1, 1915, Sp. 5743-5744 (Schaumünzen von Max Pfeiffer)

Placht, Richard (geb. 4.1.1880 Kratzau/Böhmen)

Graveur und Medailleur, Besuch der kunstgewerblichen Fachschule in Gablonz sowie der Kunstakademien in Wien unter Prof. Josef Tautenhayn und in Prag unter Prof. Myslbeck, 1916 leitete P. die Graveurabteilung des Hauptmünzamt Wien.

Lit.: ThB 27, S. 129 – Forrer 4, S. 624; 8, S. 139-140 – Die Medaille der Ostmark. Wien und Leipzig 1938, S. 48-49.

Poellath, Carl, Schrobenhausen

Metallgießerei und Prägeanstalt in Schrobenhausen, hervorgegangen aus einem 1778 von Johann Christoph Abraham (gest. 1798) gegründeten Nadlergeschäft, weitergeführt von der Ehefrau und deren zweiten Mann, dem Nadelmacher Carl Poellath (1777-1834). Durch Heirat ging der Betrieb 1835 an die Familie Hitl über. Unter dem gleichermaßen geschäfts- wie kunstverständigen Georg Hitl (1863-1923) und seinem Nachfolger (seit 1907) Georg Greiner (1868-1916) erlebte die Firma ihre Umgestaltung in einen modernen, leistungsfähigen Prägebetrieb und die größte Blüte einer qualitätvollen Medaillenproduktion. Georg Hitl knüpfte Kontakte und kooperierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit den bekanntesten Medailleuren (u. a. Rudolf Bosselt, Maximilian Dasio, Hermann Hahn, Heinrich Kautsch, Georg Roemer) und bot ihnen neben der Herstellung den Verlag ihrer Arbeiten an. Es kam zu der für die Förderung der Kunstmedaille in Deutschland wichtigen "Sammlung von Medaillen der zeitgenössischen Künstler" der sogenannten Hitl-Serie. Neben geprägten Medaillen wurden bei Poellath auch Medaillen gegossen. Die meisten Medaillen tragen am Rand die Punze "C.POELLATH" oder "C.POELLATH SCHROBENHAUSEN", wobei die Ortsangabe auch in abgekürzter Form wiedergegeben sein kann. Exemplare der Serie Hitl sind mit "HITL" bezeichnet.

Lit.: Forrer 4, S. 639; 8, S. 141 – Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde 6, 1908, S. 79 f.; 10, 1908, S. 118; 11, 1909, S. 151; 4, 1910, S. 54 -55 (Beschreibung einer Firmenbesichtigung); 7, 1910, S. 98 -99; 8, 1911, S. 139; 5, 1917, S. 57 – Ein neues deutsches Medaillenunternehmen. In: BMF 39, 1904, Sp. 3151-3154 – Rée, Paul Joh.: Die Medaillen der Firma C. Poellath Schrobenhausen. In: Ausstellungszeitung. Amtl. Organ der 3. Bayer. Jubiläums – Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung Nürnberg 1906, S. 1000-1003 – Stroehlin, Paul - Charles: Les médailles artistiques de Schrobenhausen. Journal des Collectionneurs Genf Nr. 13, August/September 1905 – Georg Hitl'sche Serie von Medaillen zeitgenössischer Künstler. Prägung

und Alleinvertrieb Carl Poellath Schrobenhausen vor Augsburg (Oberbayern). Schrobenhausen o. J. (ca. 1906) – Das Medaillenwerk der Poellath'schen Prägeanstalt in Schrobenhausen seit Juli 1907 bis Oktober 1910. In: BMF 45, 1910, Sp. 4619-4626 – Firma Carl Poellath, Schrobenhausen. Georg Hitl'sche Medaillen. Historischer Verein Schrobenhausen 1912. (Mit Verlagsverzeichnis 1908 - 1912) – Neue Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Medaille ausgeführt von Carl Poellath Schrobenhausen 1908 — 1914 – Hitl, Georg: Die Firma Karl Poellath in Schrobenhausen. München 1917 – Festschrift 200 Jahre Carl Poellath 1778-1978. Schrobenhausen 1978 – Weber, Ingrid S.: Prägeanstalt Carl Poellath Schrobenhausen. Ausgangspunkt und langjähriges Zentrum der Münchner Medaillenkunst des 20. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 39, 1989, S. 57-98.

Pöppelmann, Peter (24.4.1866 Harsewinkel – gest. 1947)

Bildhauer in Dresden, Autodidakt.

Lit.: ThB 27, S. 183

Prack, Wilhelm Oskar (4.2.1869 Melsungen - 5.2.1943 Frankfurt am Main)

Bildhauer, Grafiker und Medailleur, Besuch der Bildhauerklasse der Städelschen Kunstschule, Schüler von Joseph Kowarzik.

Lit.: ThB 27, S. 342 – Forrer 8, S. 145 und S. 357 – Die Zeppelin - Plakette und andere Arbeiten von W. O. Prack. In: Frankfurter Münzzeitung 9. Jg., 105, 1909, S. 500-503.

Raum, Alfred (geb. 16.1.1872 Bernau)

Bildhauer, Schüler der Berliner Akademie

Lit.: ThB 28, S. 43 – Forrer 5, S. 37

Reimann, Albert (geb. 9.11.1874 Gnesen)

Bildhauer und Kunstgewerbler, Studium an der Kunstgewerbeschule in Berlin, Leiter (seit 1902) der von ihm gegründeten Schule Reimann und der Höheren Fachschule für Dekorationskunst, R. lieferte u. a. Modelle für Medaillen der AWES-Münze in Berlin.

Lit.: ThB 28, S. 113

Reiss, Albert (geb. 8.1.1874 Löbau)

Bildhauer, Medailleur und Ziseleur, 1899 bis 1903 Schüler von Adolf Lehnert an der Königlichen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig, nach dem Studium arbeitete er als Ziseleur bei der Firma Struwe & Sohn in Leipzig.

Lit.: ThB 28, S. 141 – Forrer 5, S. 90 – BMF 52, 1917, S. 231 – Kunstgewerbeblatt N.F. XVIII, 1907, S. 62 und S. 68

Rettenmaier, Eduard (5.6.1865 Schwäbisch-Gmünd – 20.12.1923 Frankfurt am Main ?)

Bildhauer, Studium an der Akademie in München bei Sirius Eberle und in Frankfurt am Main bei Wilhelm Widemann und Joseph Kowarzik.

Lit.: ThB 28, S. 190 – Forrer 5 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a.M., Frankfurt am Main 1908.

Roemer, Georg (19.1.1868 Bremen - 25.1.1922 München)

Bildhauer und Medailleur, Studium an den Akademien in Dresden und Berlin, Reisen führten ihn nach Paris, Rom und Florenz. Zu seinen großplastischen Arbeiten gehörten das Franzius - Denkmal in Bremen sowie der Speerträger, nach dem griechischen Werk des Polyklet, für die Münchener Universität. Neben Friedrich Wilhelm Hörnlein, Balthasar Schmitt u. a. brachte er den unmittelbaren Stahlschnitt (Stempelschnitt) in der Medaillenkunst wieder zur Geltung.

Lit.: ThB 28, S. 491-492 – Forrer 5, S. 149; 8, S. 170 – Riezler, W.: Georg Roemer. In: Die Kunst XXII, 1909/10, S. 89-98.

Römer, Max (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Rothenburger, Adolf (geb. 24.1.1883 Frankfurt am Main)

Bildhauer, ansässig in München

Lit.: ThB 29, S. 92 – BMF 52, 1917, S. 225

Ruemann, Wilhelm von (11.11.1850 Hannover - 6.2.1906 Ajaccio/ Korsika)

Bildhauer, Schüler M. Wagners, seit 1887 Professor für Bildhauerkunst an der Akademie in München, R. war Lehrer zahlreicher namhafter Bildhauer, zu seinen Werken zählen mehrere Denkmalprojekte u.a. das Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. in Chemnitz und das Reiterdenkmal des Prinzregenten Luitpold in Nürnberg 1901.

Lit.: ThB 29, S. 170

Rückert, M. J.

Prägefirma in Mainz, gegründet 1838 von dem Silberschmied Martin Joseph Rückert (geb. 1812) als Juweliergeschäft, Silberschmiede und Besteckprägestalt, 1880 ging die Firma an den Sohn Mathias Rückert (1840-1918) über, nach 1896 wurden auch Münzen und Medaillen geprägt, seit 1906 befand sich das Geschäftslokal Große Bleiche 12, es wurde im Februar 1945 durch Bomben zerstört. (Angaben nach Zeitz, Joachim: Die Medaillen des Hauses Baden. Denkmünzen zur Geschichte des zähringisch-badischen Fürstenhauses. Bd. 2. Freiburg i. Br. 1987)

Samuel (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Schabel, August (26.5.1845 Schwäbisch-Gmünd - gest. 1920 München)

Bildhauer und Medailleur, 1869 Besuch der Kunstschule in Nürnberg, Schüler August Krelings, 1876 Professor der Graveurschule am Bayerischen Industriemuseum in Nürnberg, seit 1888 in München ansässig. In den Jahren 1906-1908 entstand seine Plakettenserie auf berühmte Persönlichkeiten.

Lit.: ThB 29, S. 536 – Forrer, 5, S. 346 – Liebig, Alfred: Die Medaillen und Plaketten des Medailleurs August Schabel. In: BM N.F. 3, 1908/10, S. 107-111.

Schaper, Fritz (31.7.1841 Alsleben/Saale - 29.11.1919 Berlin)

Bildhauer, Sch. absolvierte zunächst eine zweijährige Lehrzeit als Steinmetz bei C.A. Merkel in Halle/Saale, 1859 nahm er das Studium an der Berliner Akademie auf, 1860-1864 arbeitete er als Gehilfe im Atelier von Albert Wolff, von 1875-1890 lehrte Schaper an der Berliner Akademie (Aktsaal), seit 1880 ordentliches Mitglied der Akademie, Reisen führten ihn u. a. nach Griechenland (1901), Italien (1906) und Amerika (1907).

Lit.: ThB 29, S. 579-580 – Forrer 5, S. 358; 8, S. 191 – Simson, Jutta von: Fritz Schaper (1841-1919). Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 19. München 1976.

Schauss, Martin (25.9.1867 Berlin – gest. Januar 1927 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, 1889-1892 Schüler von Fritz Schaper und Ernst Herters an der Berliner Akademie, Fortbildung in Paris bei den französischen Medailleuren Henri Chapu und Denys Puech an der Académie Julian, danach in Berlin zunächst ein Jahr an der Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) tätig, 1897 "Großer Staatspreis" und Rom-Aufenthalt.

Lit.: ThB 29, S. 593-594 – Forrer 8, S. 192

Schiller, G.(eorg ?) (1822-1906)

Hofgraveur in Stuttgart

Lit.: -

Schimmelpfennig, Oswald (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Schipke, R. (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Schlafhorst, Maria (12.4.1865 Mönchengladbach - 15.1.1925 München)

Bildhauerin, Schülerin von Heinrich Waderé in München.

Lit.: ThB 30, S. 93

Schmarje, Walther (16.8.1872 Flensburg – 6.11.1921 Berlin)

Bildhauer, Schüler von Reinhold Begas an der Berliner Akademie, seit 1909 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums.

Lit.: ThB 30, S. 127

Schmid, Adolf (geb. 15.7.1867 Stuttgart)

Kleinplastiker, Medailleur und Ziseleur, Lehrer für Metallbearbeitung an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

Lit.: ThB 30, S. 132

Schmidt, Fritz (3.2.1876 München - 21.2.1935 München)

Bildhauer und Goldschmied, Schüler (seit 1889) und Gehilfe Fritz von Millers, seit 1912 dessen Nachfolger als Lehrer an der Staatsschule für angewandte Kunst in München, 1915 ordentlicher Professor, seit 1933 Direktor der Einrichtung. Schmidt schuf Tafelaufsätze, Pokale, liturgische Geräte, Leuchter, Monstranzen u. ä..

Lit.: ThB 30, S. 141

Schmidt, Nikolaus (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Schmitt, Balthasar (29.5.1858 Aschach bei Kissingen – gest. 1942 München)

Maler, Bildhauer und Medailleur, künstlerische Ausbildung in Kissingen, Nürnberg und München, u. a. bei Syrius Eberle, 1889-1892 in Rom, seit 1906 lehrte Schmitt als Professor an der Münchener Akademie. Bekannt war er vor allem für seine religiösen Plastiken in Münchener Kirchen bzw. in Kirchen des süddeutschen Raumes.

Lit.: ThB 30, S. 135 – Vollmer 4, S. 202 – Forrer 5, S. 390 – Doering, O.: Balthasar Schmitt. In: Die christliche Kunst, 8. Jg., 1911/12, S. 33-56.

Schott, Walter (18.9.1861 Ilsenburg/Harz - gest. 1938 Berlin)

Bildhauer, 1878-1879 in Hannover im Atelier von C. Dopmeyer, 1880-1883 an der Berliner Akademie bei Fritz Schaper, 1898 Professor und Mitglied der Akademie der Künste (bis 1923), Sch. fertigte vor allem Bildnismedaillen von Berliner Persönlichkeiten.

Lit.: ThB 30, S. 268 – Vollmer 4, S. 216 – Forrer 5, S. 399 – Gisela Schlemmer: Walter Schott (1861-1938). Leben und Werk eines Berliner Bildhauers der Wilhelminischen Zeit. Phil. Diss. Berlin 1994.

Schultz, Otto (16.12.1848 Berlin - 13.8.1911 ebd.)

Stempelschneider und Medailleur, Schüler des Bildhauers und Stukkateurs Wolff und des Bildhauers Julius Moser, dreijähriges Studium an der Berliner Akademie u. a. bei Karl Fischer, nach dem Studium 7 Jahre bei Friedrich Wilhelm Kullrich, anschließend 6 Jahre in London, Paris, Bonn und Wien, seit 1882 selbständig in Berlin tätig, Arbeiten für die Königliche Münze und die Berliner Medaillen-Münze von G. Loos, 1889 zweiter, 1905 erster Medailleur an der Berliner Münze.

Lit.: ThB 30, S. 333 – Forrer 5, S. 408-409; 8, S. 196 – Sommer, Klaus: Münzen und Medaillen des Medailleurs Otto Schultz. In: Money trend 5, 1993, S. 4-12.

Schwegerle, Hans (2.5.1882 Lübeck - 3.9.1950 München)

Bildhauer und Medailleur, 1900 bis 1908 Besuch der Münchener Akademie, zunächst mit der Ausbildung zum Maler bei Prof. Raupp, dann zum Bildhauer bei Wilhelm von Ruemann, E.

Kurz und Adolf von Hildebrand, seit 1908 unterhielt er ein eigenes Schulatelier für Bildhauer. 1913 wurde er für seine Medaillen und Plaketten auf der Internationalen Kunstausstellung im Münchener Glaspalast mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Lit.: ThB 30, S. 372 – Vollmer 4, S. 240 – Forrer 5, S. 431; 8, S. 200 – Ahrem, Maximilian: Hans Schwegerle. In: Kunst und Handwerk 62, 1911/12, Heft 5, S. 125-146 – Datow, Joachim: Der Medailleur Hans Schwegerle. In: Berliner Numismatische Zeitschrift 3, Nr. 30, 1969, S. 140-142 – Der Medailleur Hans Schwegerle. Werksverzeichnis. In: NNB 32, 1983, S. 280-282.

Schwenzer, Karl (26.2.1843 Löwenstein – 29.11.1904 Stuttgart)

Medailleur, 1857- 1861 Lehre bei dem Hofgraveur Georg Schiller in Stuttgart, von 1861 bis 1864 in Stuttgart tätig, Weiterbildung im Modellieren an der Stuttgarter Kunstschule, 1864 an der von August Kreling (1819-1876) in Nürnberg geleiteten Kunstgewerbeschule, von 1867-1868 in Paris bei dem Medailleur Ernest Paulin Tasset tätig, 1872 in London bei Wyon, 1872 bis 1874 in Wien, wo er sich an den Entwürfen für Preismedaillen für die Wiener Weltausstellung 1873 beteiligte, 1875/76 Rückkehr nach Stuttgart, 1878 Ernennung zum königlichen württembergischen Hofmedailleur in Stuttgart.

Lit.: ThB 30, S. 382 – Forrer 5, S. 437-439; 8, S. 200-201 – Ulrich Klein: Der königlich württembergische Hofmedailleur Karl Schwenzer (1843-1904). Heimat- und Sachbuch Löwenstein 1987, S. 509-533 (auch als Separatdruck erschienen).

Schwind, Georg Wilhelm (14.9.1853 Goldstein bei Frankfurt - 1.5.1906 Frankfurt am Main)

Bildhauer, Absolvent der Städelschen Kunstschule in Frankfurt am Main, Schüler des Bildhauer G. Kaupert, 1877-1880 an der Berliner Akademie, 1881-1882 in München tätig, 1882-1884 in Amerika, nach seiner Rückkehr ließ er sich in Frankfurt am Main nieder, wo er von 1885-1903 für die Silberwarenfabrik Lazarus Posen tätig war. Schwind fertigte u. a. die Figuren "Rache", "Volkslied" und "Göttin der Tanzkunst" am Frankfurter Opernhaus.

Lit.: ThB 30, S. 390 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a.M., Frankfurt am Main 1908, S. 143-144.

Seeger, Franziska von (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Bildhauerin, 1905-1910 Schülerin von Adolf Brütt an der großherzoglich-sächsischen Kunstschule in Weimar, 1907 dessen Meisterschülerin.

Lit.: Wiplinger, Eva (Bearb.): Medaillenkünstlerinnen in Deutschland. Halle 1993, S. 117.

Seffner, Carl Ludwig (19.6.1861 Leipzig - 2.10.1932 ebd.)

Bildhauer, 1877-1884 Schüler von Anton Melchior zur Strassen an der Leipziger Akademie und in Berlin bei Emil Hundrieser, 1885-1888 in Italien, seit 1897 Professor. Seffner schuf zahlreiche Denkmäler in Sachsen, u. a. das Goethe-Denkmal der Leipziger Studentenschaft auf dem Naschmarkt (1903) und das Denkmal für Johann Sebastian Bach an der Thomaskirche in Leipzig (1908), zudem fertigte er zahlreiche Porträts auf Leipziger Universitätsgelehrte.

Lit.: ThB 30, S. 436-437 – Forrer 5, S. 462; 8, S. 203 – Weber, Ludwig: Carl Ludwig Seffner. In: Der Leipziger 1, 1906, Nr. 9, S. 3-6 – Kühn, P.: C. Seffner. Zum 50. Geb. des Künstlers. In: Illustrierte Zeitung Leipzig 136, 1911, S. 1321-1323 – Böcker, R.: Zu C. Seffner's 65. Geb. am 19. Juni 1926. In: Leipziger Monatsschrift 3, 1926/27, S. 3-6.

Seger, Ernst (19.9.1868 Neurode/Schlesien – gest. 1939 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, Schüler des Bildhauers Christian Behrens in Breslau.

Studienaufenthalte führten ihn nach Paris u.a. in das Atelier Auguste Rodins, seit 1894 war er selbständig in Berlin tätig.

Lit.: ThB 30, S. 441 – Vollmer 4, S. 253 – Forrer 8, S. 203

Seiler, Adolf (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Seiler, Paul (11.6.1873 Neustadt/Schwarzwald – gest. 9.6.1934 Frankfurt am Main)

Bildhauer und Medailleur, Schüler der Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main 1897-1901, Studienaufenthalte führten ihn zwischen 1900-1903 nach Paris.

Lit.: ThB 30, S. 463 – Weiszäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a. M., Frankfurt am Main 1908, S. 144 – Förschner, Gisela: Frankfurter Medaillen und Plaketten aus der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts. III. Paul Seiler - Bildhauer, Ziseleur und Modelleur. Geboren 11. Juni 1873 in Neustadt/Schwarzwald, gestorben 9. Juni 1934 in Frankfurt am Main. In: GN 138, 1990, S. 214-221.

Selke - Photosculptur - Gesellschaft

Firma in Berlin, die mittels Photogravüre auch Medaillen herstellte, sie existierte bis 1904.

Sieburg, Georg (1916 als Soldat in der Bukowina gefallen)

Bildhauer, Maler und Kunstgewerbler, S. war u. a. mit dekorativen Arbeiten für die Freie Volksbühne in Berlin befaßt.

Lit.: ThB 30, S. 594

Siemering, Rudolf (Leopold R.) (10.8.1835 Königsberg – 23.1.1905 Berlin)

Bildhauer, 1851-1855 Ausbildung zum Tischler, 1855 Besuch der Kunstakademie in Königsberg, 1858 an der Berliner Akademie, Schüler von Gustav Blaeser, bis 1861 in dessen Atelier tätig, 1862 mit eigenem Atelier, 1871 zum Vorsteher des Rauch-Museums ernannt, gemeinsam mit H. Hagen 1871 Erweiterung des Schadow-Frieses an der Königlichen Münze.

Lit.: ThB 31, S. 1 – Scholz, U.: Das Leben und Werk des Berliner Bildhauers Rudolf Siemering 1835-1905. Phil. Diss. Universität Pretoria 1981.

Splieth, Heinrich (18.2.1877 Elbing – 21.3.1929 Berlin)

Bildhauer, Schüler von Wilhelm Haverkamp und Reinhold Begas sowie von Ludwig Manzel an der Berliner Akademie, Rompreis 1903, danach an der Kaiserlichen Majolika-Manufaktur in Cadinen tätig, S. schuf das Mommsen-Denkmal in dessen Geburtstort Garding, ab 1920 war er in Iserlohn ansässig.

Lit.: ThB 31, S. 396

Starck, Constantin (2.3.1866 Riga - 22.8.1939 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, 1885-1887 Studium an der Kunstschule in Stuttgart unter N. v. Grunewald und Adolf Donndorf, 1887-1891 Besuch der Berliner Akademie, Schüler von Albert Wolff, Fritz Schaper, Ernst Herter und Gerhard Janensch, 1891-1898 Meisterschüler von Reinhold Begas, Mitglied der Akademie der Künste Berlin, 1907 bis 1910 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin. Von den fast 40 bekannten Medaillen entstand ein großer Teil in der Zeit zwischen 1893 und 1900, die meisten in Zusammenarbeit mit der Prägefirma der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel. Der Künstlernachlaß befindet sich in Bonn - Bad Godesberg in Händen von Juliane Kirschbaum, der Enkelin Starcks, das Kind seiner jüngsten Tochter Marie Luise (gest. 1991).

Quellen: Archiv der Hochschule der Künste zu Berlin, Personalakte Constantin Starck, Werkmappe photographischer Abbildungen: Akten der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste (Acta Nr. 13, Vol. III, Sig. 30);

Archiv der Nationalgalerie Berlin, Personalakte Constantin Starck

Lit.: ThB 31, S. 478 – Vollmer 4, S. 343 – Forrer 5, S. 666-667 – Forrer 8, S. 220 – Grass, Alfred: Constantin Starck. In: Heimatstimmen. Ein baltisches Jahrbuch. Hrsg.: C. Hunnius und V. Wittrock. 3. Jg., Reval und Leipzig 1908, S. 233 ff. – Hannessen, Sabine: Der Bildhauer Constantin Starck (1866-1939). Leben und Werk. Phil. Diss. FU Berlin. Europäische Hochschulschriften. Reihe 28. Kunstgeschichte 155. Frankfurt am Main 1993.

Staudinger, (Federn-Staudinger) Luise (1.8.1879 Worms - 8.5.1967 Darmstadt)

Bildhauerin, 1896-1898 Besuch der Kunstgewerbeschulen in Münster Westf., Mainz, Worms und München, danach bei Christian Roth in München sowie bei A. Beyer und Ludwig Habich in Darmstadt, 1903 Besuch der Académie Colarossi in Paris, anschließend in Berlin, wo sie u. a. bei Arthur Lewin-Funke tätig war, 1917 Rückkehr nach Darmstadt.

Lit.: ThB 31, S. 496 – Vollmer 2, S. 83 (unter Federn-Staudinger) – Forrer 5, S. 668; 8, S. 362 – Wipplinger, Eva (Bearb.): Medaillenkünstlerinnen in Deutschland. Halle 1993, S. 62-63.

Stocker, Daniel (9.7.1865 Stuttgart – 19.4.1957 ebd.)

Bildhauer, Schüler von Adolf Donndorf an der Stuttgarter Akademie, S. bildete sich in Italien und in Paris weiter, ansässig in Stuttgart, ausgezeichnet mit einer Silbermedaille auf der Weltausstellung in St. Louis 1904.

Lit.: ThB 32, S. 74 – Vollmer 4, S. 481

Stöving, Curt (6.3.1863 Leipzig – gest. Dezember 1939 Berlin)

Maler, Architekt, Bildhauer und Kunstgewerbler, Studium an der Baugewerbeschule in Leipzig, an der Technischen Hochschule in Stuttgart und an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, danach lernte er im Baubüro von Kayser und C. v. Großheim in Berlin. Von 1892-1910 war Stöving Lehrer für Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Lit.: ThB 32, S. 98 – Vollmer 4, S. 367

Storch, Arthur (22.3.1870 Volkstedt bei Rudolstadt - 9.3.1947 ebd.)

Bildhauer, Medailleur und Kunstgewerbler, 1897-1903 Schüler von Wilhelm von Ruemann an der Münchener Akademie, bis 1911 in München tätig, danach in Hamburg und in seiner Heimatstadt Volkstedt. Storch fertigte u.a. Modelle für die Porzellanfabrik Volkstedt und für die Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst.

Lit.: ThB 32, S. 118 – Forrer 5, S. 694; 8, S. 224 – Joseph, Paul: Arthur Storch und seine Tiermedaillen. In: Frankfurter Münzzeitung 10/12, 1910/12, S. 297-298.

Sturm, Paul (1.4.1859 Leipzig - 21.12.1936 Jena)

Bildhauer und Medailleur, Sturm erlernte zunächst den Beruf des Holzbildhauers und bildete sich danach durch Aufenthalte in Prag, München, Zürich, Lausanne und Lyon künstlerisch weiter, 1884-1889 Besuch der Oberklasse und der Abteilung für Modellieren der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, nach einer Tätigkeit im Schuldienst widmete sich Paul Sturm seit 1899 ganz der bildhauerischen Arbeit. Erste Beachtung fanden seine meist auf Steinschnitten basierenden Medaillen auf der Sächsischen Kunstaussstellung in Dresden 1903 (Kat. der Sächsischen Kunstaussstellung Dresden 1903, Nr. 345-368), 1904 war Sturm mit Medaillen und Plaketten im Leipziger Musikzimmer auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 vertreten, 1906 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Im Mai 1906 bewarb sich Sturm erfolgreich um die durch das Ausscheiden Emil Weigands freigewordene Stelle eines Medailleurs an der Preußischen Staatsmünze in Berlin (Bewerbungsschreiben vom 4. 5. 1906 und Verfügung des Finanzministers vom 13.3.1908: GSta Preußischer Kulturbesitz Berlin, Staatsmünze, Rep. 183 B Abt. IV b Nr. 24 S. 3 und Bl. 16). Als Staatsangestellter hatte Sturm eine Reihe von Modellen für Münzen und Gedenkmünzen sowohl nach eigenen als auch fremden Entwürfen zu fertigen. Auf seine Gedenkmünze anlässlich der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege 1913 reagierte die Presse mit zum Teil scharfen Kritiken (siehe Berliner Tageblatt vom 17.3.1913: "dieses banale, armselige Stück"; Die Plastik 5, 1914 S. 33f.). 1919 wurde er aufgrund einer Augenkrankheit in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Sturm, der ein umfangreiches Medaillenoevre hinterließ, nahm als einer der ersten Medailleurs in Deutschland das Steinschnittverfahren wieder auf.

Quellen: Acta der Kgl. Münz - Direction betreffend den Münzmedailleur Prof. Sturm, aufbewahrt im GSta Preußischer Kulturbesitz Berlin, Staatsmünze, Rep. 183 B Abt. IV b Nr. 24

Lit.: ThB 32, S. 258 – Forrer 5, S. 709-712; 8, S. 226-227, S. 363 – Zeitler, Julius: Steinschnitte, Medaillen und Plaketten von Paul Sturm. Leipzig 1905 (ders. in: Kunstgewerbeblatt N.F. XV, 1904, S. 141-148) – Leipziger Künstlerprofile XII. In: Der Leipziger vom 14.12.1907, S. 1363-1364 – Uhl, Gustav: Medaillen und Plaketten von Paul Sturm. In: Daheim 44,2, 1907/08, Nr. 32, S. 22 – Grund, Rainer: Der Bildhauer und Medailleur Paul Sturm. Leben und Werk des Künstlers unter Berücksichtigung seines Beitrages zur Wiedererweckung des Steinschnittverfahrens. Diplomarbeit der Karl - Marx - Universität Leipzig. Leipzig 1986 – Ders.: Vier Personenmedaillen des Bildhauers und Medailleurs Paul Sturm. In: Dresdener Kunstblätter 32. Jg. 1988, Heft 1, S. 19-25 – Ders.: Auf Sachsen bezügliche Medaillen und Plaketten von Paul Sturm. In: Saxonia Numismatica '89 Numismatische Hefte 40, 1989, S. 97-107 – Ders.: Paul Sturm während der Anstellung an der preußischen

Staatsmünze in Berlin. In: Numismatische Beiträge, Heft 52 = Jg. 22, 1989/II, S. 59-61.

Taschner, Ignatius (9.4.1871 Kissingen – 25.11.1913 Mitterndorf)

Bildhauer und Kunstgewerbler, Lehre im Maler- und Bildhauergeschäft von Wilhelm Kämpf in Schweinfurt, 1889 Aufnahme des Studiums an der Münchener Kunstakademie bei Syrius Eberle, 1900 Beteiligung an der Pariser Weltausstellung und an der Konkurrenz für ein Goethe – Denkmal in Straßburg, 1902 beschickte er die Ausstellung der Berliner Secession, 1903 berief ihn Hans Poelzig an die Kunstschule nach Breslau, nach anfänglicher Ablehnung nahm er die Professur an, Leiter der Metallklasse der Breslauer Kunstschule, wo ein großer Teil seiner Schmuckarbeiten entstand, 1905 mit dem Auftrag für das “Kronprinzensilber” Übersiedlung nach Berlin, bauplastische Arbeiten für die Gebäude des Stadtbaurates Ludwig Hoffmann, 1907-1913 Arbeiten an den Figuren des “Märchenbrunnens” für den Berliner Volkspark Friedrichshain.

Lit.: ThB 32, S. 451 – Weber, Ingrid S.: Die Medaillen von Ignatius Taschner 1871-1938. In: GN 24, 1989, H. 1, S. 76-79 – Götz, Norbert und Berger, Ursel: Ignatius Taschner. Ein Künstlerleben zwischen Jugendstil und Neoklassizismus. Eine Ausstellung des Münchner Stadtmuseums in Zusammenarbeit mit dem Georg - Kolbe-Museum Berlin 1992.

Torff, Emil (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Medailleur der Prägeanstalt AWES-Münze/Berlin

Lit.: Forrer 6, S. 114; 8, S. 238

Tuailon, Louis (7.9.1862 Berlin - 21./22.2.1919 ebd.)

Bildhauer, 1879-1881 an der Berliner Akademie, Meisterschüler von Reinhold Begas 1882-1883, 1883-1884 in Wien im Atelier des Bildhauers Rudolf von Weyr, 1885-1902 in Rom im Kreis von Hans von Marées und Adolf von Hildebrand, 1906 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, Professorentitel und Lehramt, 1910 Ehrendoktor der Berliner Universität, seit 1907 Leiter eines Meisterateliers an der Berliner Akademie. Tuailon schuf zahlreiche Großplastiken, darunter Denkmäler auf die Kaiser Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm II., die Amazone im Berliner Tiergarten 1890-95.

Lit.: ThB 33, S. 466-467 – Forrer 8, S. 243 – Ulferts, Gert-Dieter: Louis Tuailon (1862-1919). Ein Bildhauer Wilhelminischer Zeit zwischen Tradition und Moderne. Phil. Diss. Göttingen 1987.

Türke, Georg (geb. 27.11.1884 Meißen)

Bildhauer in Dresden, Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden und an der Akademie, Schüler von Heinrich Epler, Johannes Schilling und Georg Wrba.

Lit.: ThB 33, S. 474 – Vollmer 4, S. 481

Unterholzer, W. (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Varnesi, Augusto (2.2.1866 Rom - 15.8.1941 Frankfurt am Main)

Bildhauer und Medailleur, Schüler der Academia di San Luca sowie des Bildhauers und Medailleurs Wilhelm Widemann in Rom, diesem folgte er nach München, Frankfurt am Main und Berlin, von 1895-1933 war V. Professor für Dekorative Plastik an der Technischen Hochschule in Darmstadt.

Lit.: ThB 34, S. 114 – Vollmer 5, S. 12 – Forrer 6, S. 204 – Wezsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a. M., Frankfurt am Main 1908, S. 161.

Vogel, August (geb. 1859 – gest.10.11.1932 Berlin)

Bildhauer und Medailleur, Vogel war hauptsächlich auf dem Gebiet der dekorativen Plastik tätig, er trug u.a. zum plastischen Schmuck des Berliner Reichstagsgebäudes und des Kaiser Friedrich - Museums bei. Medaillen spielen im Gesamtwerk des Künstlers eine untergeordnete Rolle.

Lit.: ThB 34, S. 475 – Forrer 6, S. 302-303

Vogt, Max (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Volk, Wilhelm (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Medailleur, Mitarbeiter und später Inhaber der Prägefirma Ad. Schwerdt in Stuttgart.

Lit.: Forrer 6, S. 311

Waderé, Heinrich (2.7.1865 Colmar/Elsaß - 27.2.1950 München)

Bildhauer und Medailleur, W. entstammte einer alten Stukkateurfamilie, die seit 1720 in Colmar im Elsaß ansässig war, nach einer Bildschnitzerlehre studierte er von 1884-1891 an der Akademie der Bildenden Künste in München unter Syrius Eberle, von 1900-1933 lehrte er an der Kunstgewerbeschule in München.

Lit.: ThB 35, S. 13-14 – Vollmer 5, S. 62 – Forrer 6, S. 337-338.

Walter, Stephan (15.5.1871 Nürnberg – gest. 1937)

Bildhauer, ansässig in Berlin, Mitglied der Akademie der Künste, W. schuf u. a. die Figuren "Gesetz" und "Macht" für das Berliner Kammergericht sowie Sandsteinfiguren an der Glienicker Brücke in Berlin.

Lit.: ThB 35, S. 132

Wandschneider, Wilhelm (6.6.1866 Plau/Mecklenburg – gest. September 1942 ebd.)

Bildhauer, 1885 Besuch einer Kunstschule in Berlin, 1886-1894 an der Akademie in Berlin Schüler von Albert Wolff, Fritz Schaper (1889-1890) und Reinhold Begas, Studienreisen führten ihn nach Paris (1895) und Rom (1895/96). Zu den zahlreichen Denkmälern, die W. schuf gehört das Fritz Reuter-Denkmal in Stavenhagen.

Lit.: ThB 35, S. 144 – Vollmer 5, S. 78

Weber, Franz (geb. 25.9.1881 Greifenhagen/Pommern)

Bibliotheksrat (Dr. phil.) in Lübeck, als Bildhauer und Medailleur war Weber Autodidakt.

Lit.: ThB 35, S. 217

Weckwerth, Hermann (geb. 1879)

Medailleur und Stempelschneider, W. arbeitete für die Berliner Prägeanstalten J. Godet, L. Ostermann, vorm. G. Loos, J. Godet, die Medaillen-Münze von Otto Oertel sowie für Carl Drentwett in Augsburg.

Lit.: ThB 35, S. 238 – Forrer 6, S. 407

Weddig, Heinz (geb. 14.7.1870 Hanau)

Bildhauer und Medailleur, Schüler von Wilhelm von Ruemann an der Münchener Akademie, später Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Flensburg.

Lit.: ThB 35, S. 239 – Forrer 6, S. 407-408; 8, S. 255.

Weidanz, Gustav (9.12.1889 Hamburg – 25.8.1970 Halle/Saale)

Bildhauer, Kleinplastiker, Medailleur und Keramiker, Sohn eines Goldschmiedes, 1905-1908 Lehre als Ziseleur und Metallbildhauer u. a. bei dem Goldschmied Alexander Schönauer in Hamburg, Besuch von Abendkursen an der Kunstgewerbeschule Hamburg bei Richard Luksch, 1911 bis 1916 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin, Fachklasse für dekorative Plastik bei Joseph Wackerle, Beginn seines Wirkens als Medailleur, seit Oktober 1916 Leiter, 1920 Professor der neu gegründeten Fachklasse für Plastik an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein Halle, ab 1925 Leiter der Fachklasse Kachelkeramik, 1959 Emeritierung.

Lit.: ThB 35, S. 263 – Vollmer 5, S. 96 – Marholz, Kurt: Gustav Weidanz als Medailleur. In: Hallesches Monatsheft 11, 1960, S. 528-532 – Der Bildhauer Gustav Weidanz. Katalog aus Anlass des 100. Geburtstages. Halle 1989.

Weigand, Emil (20.11.1837 Berlin – 25.3.1906 ebd.)

Medailleur und Münzstempelschneider, Sohn des Graveurs Cuno Weigand(t), Schüler an der Berliner Akademie von Karl Johann Fischer, seit 1862 bei Wyon in London, 1866 in der Berliner Münze beschäftigt, 1867 Münzmedailleur, 1887 Erster Münzmedailleur der Berliner Münze als Nachfolger von Friedrich Wilhelm Kullrich.

Lit.: ThB 35, S. 277 – Forrer 6, S. 423-425 – Sommer, Klaus: Emil Weigand, sein Medaillenwerk. Osnabrück 1989.

Wenck, Ernst Gustav Alexander (18.3.1865 Reppen – 23.1.1929 Berlin)

Bildhauer, 1881-1885 Besuch der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, 1885-1890 Studium an der Berliner Akademie der bildenden Künste u. a. bei Fritz Schaper 1887-1889, 1890-1891 in Rom, seit 1891 regelmäßige Teilnahme an Berliner Ausstellungen, 1915 Mitglied der Berliner Secession, seit 1921 im Vorstand, 1922 Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

Lit.: ThB 35, S. 368 – Forrer 6, S. 431

Werner, Albert & Söhne (AWES - Münze)

Prägeanstalt in Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 14, gegründet 1857 von Albert Werner, sie gehörte um 1900 bis zum Ersten Weltkrieg zu den wichtigsten und hinsichtlich der technischen Ausführung der Medaillen qualitativsten Prägefirma in der Reichshauptstadt. Neben Prägemedaillen war auch die Gußmedaille im Angebot der Firma, darüber hinaus bot das Unternehmen die Fertigung von Amtsketten, Orden, Ehrennägeln für Fahnen und Banner, Marken und Zeichen an, ausgeführt wurden Emaillearbeiten, Feuervergoldung, Galvanoplastik, Gravierungen, Patinierungen, Reduktionen und Senkarbeiten in Stahl. An technischem Gerät standen dafür die modernsten Reduzier- und Graviermaschinen sowie leistungsstarke Friktions- und hydraulische Pressen zur Verfügung. Für die AWES-Münze arbeiteten u. a. die Berliner Medailleure Arthur Galambos, Martin Schauss, Emil Torff und Albert Moritz Wolff. Der Betrieb bestand bis 1941.

Lit.: Forrer 6, S. 450-452 – Der Werdegang der Medaille. In: Die Welt der Technik 69, 1907, S. 246-251 (Mit Bezug auf die Medaillenproduktion der AWES-Münze) – Hildebrandt, Paul: Die Medaille. Einige Anregungen. Verlag der AWES-Münze Berlin. o. J. (1908) – Hoffmeister, Kurt: Die moderne Kunstmedaille, ihre Entwicklung, Technik und Verwendung. In: Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes Berlin 88, 1909, S. 309-325 – Birkenbihl, M.: Moderne Plakettenkunst. In: Deutsche Goldschmiedezeitung 21, 1935, S. 205-208 – Steguweit, Wolfgang: Die AWES-Münze. In: Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. Die Kunstmedaille in Deutschland. Band 7. Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst in Verbindung mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Münzkabinett. Berlin 1997, S. 191-195.

Werner, Selmar (12.12.1864 Thiemendorf/Sachsen-Altenburg - 28.8.1953 Graupa bei Dresden), Bildhauer, Ausbildung zum Tischler und Holzschnitzer in Gera, 1882 als Stukkateur und Schnitzer in Berlin tätig, 1892 Studium an der Dresdener Kunstakademie u.a. bei Robert Diez, seit 1898 eigene Bildhauerwerkstatt in Dresden, 1906 Lehrer an der Dresdener Kunstakademie, bis 1927 leitete er ein Meisteratelier für Bildhauerei.

Lit.: ThB 35, S. 418-419 – Vollmer 5, S. 115

Westphal, Ernst (20.10.1851 Lübeck - 26.9.1926 Berlin)

Bildhauer, Ausbildung und Werdegang unbekannt, W. schuf 1892 die Ornamentik und den figürlichen Schmuck an den Balkons und der Decke des Theaters am Schiffbauerdamm in Berlin und den Deckenschmuck im Weißen Saal des Berliner Schlosses 1895.

Lit.: ThB 35, S. 455

Widemann, Wilhelm (28.10.1856 Schwäbisch-Gmünd - 4.9.1915 Berlin)

Goldschmied, Bildhauer und Medailleur, nach einer Goldschmiedelehre 1870-1874 in seiner Geburts- und Heimatstadt bei der Firma Erhard & Söhne trat W. 1875 in die Königliche Erzgießerei in München als Gehilfe Fritz von Millers ein, 1877-1883 lebte er in Rom, 1883-1884 in München, von 1884-1891 war er als Lehrer für das Ziselierfach an der Frankfurter Kunstgewerbeschule tätig, 1891 ging er nach Berlin, wo er u.a. mit bildhauerischen Arbeiten für

den Reichstag befaßt war.

Lit.: ThB 35, S. 517 – Forrer 6, S. 471 – Weizsäcker, Heinrich und Dessoff, Albert: Kunst und Künstler in Frankfurt a.M., Frankfurt am Main 1908, S. 170

Wiese, Max (1.8.1846 Danzig - 23.6.1925 Neuruppin)

Bildhauer, 1864-1868 Schüler von J. Franz an der Berliner Akademie, 1868-1870 als Gehilfe im Atelier von Rudolf Siemering tätig, 1872 besaß er eine eigene Werkstatt in Berlin, 1883 war er Lehrer für Modellieren an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, 1884 ging er als Lehrer an die Zeichenakademie nach Hanau. Eines der Hauptwerke Wieses war das 1907 in Neuruppin errichtete Fontane-Denkmal.

Lit.: ThB 35, S. 541 – Forrer 6, S. 496

Wiethüchter, Gustav (2.7.1873 Bielefeld - gest. 1946 ebd.)

Maler und Grafiker in Barmen, W. erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Königlichen Kunstschule und an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin, seit 1903 war er Lehrer an der Handwerks- und Kunstgewerbeschule in Barmen.

Lit.: ThB 35, S. 547

Wilkens, M. H. & Söhne

Prägestalt und Silberwarenfabrik in Bremen-Hemelingen, gegründet von dem Goldschmied Martin Heinrich W. (1782 Bremen – 1869 ebd.), weitergeführt von seinen Söhnen Diedrich (gest. 1876), Karl Philipp (1813-1874) und Wilhelm (gest. 1895). Von 1840-1859 war die Firma die offizielle Münze der Freien Hansestadt Bremen.

Lit.: ThB 36, S.3 – Forrer 6 – Köcke 1975, S. 148

Winkler, D. A. und Eitzenberger, J. (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Künstler, in Hanau (Zeichenakademie ?) ansässig gewesen, 1898 Beteiligung am Hochzeitsmedaillenwettbewerb des Preußischen Kultusministeriums.

Lit.: -

Wirsing, Heinrich (geb. 2.7.1875 Frankfurt am Main)

Bildhauer, W. studierte zunächst an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main bei Wilhelm Widemann und an der Zeichenakademie in Hanau bei E. S. Jacoby und Max Wiese, 1898-1899 an der Städel-Kunstschule in Frankfurt am Main bei Friedrich Hausmann, seit 1899 in München.

Lit.: ThB 36, S. 100

Wolber, Fritz (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Kleinplastiker und Kunstgewerbler, tätig an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

Lit.: -

Wolff, Albert Moritz (15.6.1854 Berlin - 23.8.1923 Lüneburg)

Bildhauer und Medailleur, Schüler der Berliner Akademie, Teilnehmer an den Großen Kunstausstellungen von 1873 bis 1907. W. fertigte zahlreiche Modelle vor allem für die Prägestalt der AWES-Münze in Berlin.

Lit.: ThB 36, S. 215 – Forrer 6, S. 527; 8, S. 281

Wrba, Georg (3.1.1872 München - 9.1.1939 Dresden)

Bildhauer, W. erlernte zunächst das Handwerk eines Holzbildhauers bei Jakob Bradl d. Ä und Bradl d. J., danach besuchte er die Akademie in München als Schüler von Syrius Eberle, 1891-1896 leitete er die Städtische Bildhauerfachscheule, von 1907-1930 war er Lehrer und Vorstand eines Meisterateliers an der Dresdener Akademie, 1906-1907 war Wrba mit Architekturplastik für die Berliner Bauten Ludwig Hoffmanns und Alfred Messels beschäftigt.

Lit.: ThB 36, S. 272-273 – Vollmer 6, S. 485 – Forrer 6, S. 555-556 – DKuD 17, 1905/06, S. 353-379 – Fuchs, F.: Georg Wrba. In: Velhagen & Clasing's Monatshefte 21, 1906/07, S. 627-638 – Poschokinsky-Suchen, G. L. von:

Württembergische Metallwarenfabrik (WMF)

Metallwarenfabrik, gegründet 1853 von Daniel Staub zusammen mit den Gebrüdern Schweizer am Ortsrand von Geislingen/Steige. Die Firma hieß anfangs Straub und Schweizer. Nach dem Zusammenschluß mit einer Esslinger Metallfirma nahm das Haus 1880 den Namen WMF an. Die Zahl der Angestellten betrug damals 500. Beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg 1950 hatte die Firma 3000 Mitarbeiter. Neben Bestecken und anderen Haushaltswaren aus Metall werden seit 1883 auch Glaswaren hergestellt. Unterlagen über eine frühere galvanische Plakettenherstellung sind nicht mehr vorhanden. (Angaben nach Zeitz, Joachim: Die Medaillen des Hauses Baden. Denkmünzen zur Geschichte des zähringisch - badischen Fürstenhauses. Bd. 2. Freiburg i. Br. 1987).

Lit.: Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen/Steige Geschäftsbericht 1978 (125 Jahre WMF)

Wynand, Paul (30.1.1879 Elberfeld – gest. 1956 Berlin)

Bildhauer, W. erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Elberfeld, 1900/01 folgte ein Stipendiatsaufenthalt an der Kunst- und Baugewerbeschule in Berlin, Schüler von Auguste Rodin in Paris, 1905-1910 Lehrer an der Staatlichen Fachschule für Keramik als Nachfolger von Ernst Barlach, 1910-1912 Rom - Aufenthalt, nach seiner Rückkehr freischaffend in Berlin tätig, 1934-1945 Professor an der Kunstakademie in Berlin.

Lit.: ThB 36, S. 329 – Vollmer 5, S. 179 – Oelsen, Herbert von: Der Bildhauer Paul Wynand. In: Die Kunst Bd. 69, 1934/35, S. 189 -190 – Reinmöller, Lore: Paul Wynand zum Gedächtnis. In: Romerike Berge 5, 1965, S. 185-188 – Goebel, Klaus: Barlachs Nachfolger stammte aus Elberfeld. In: Bergische Blätter 2, 1979, H. 1, S. 11-13 – Soechting, Dirk: Paul Wynand (1879-1956). In: Romerike Berge 37, 1987, S. 24-30.

Wysocki, Jan (7.2.1873 Myslowice – gest. 1960 Kattowitz)

Bildhauer, Maler und Medailleur, 1893-1898 Studium der Malerei an der Akademie in München bei O. Seitz und C. von Marr, 1896 an der Académie Colarossi in Paris, wo er unter Blanche und Courtois studierte, ab 1898 in Rom, Zusammenarbeit mit dem Bildhauer A. Madeyski, der ihm die Medaillenkunst nahebrachte, 1904 leitete W. eine eigene Kunstschule in Kattowitz, nach 1919 war er Professor an der Kunstgewerbeschule in Bromberg, seit 1925 Professor für Skulptur an der Kunstgewerbeschule in Posen, 1945 ließ sich W. in Kattowitz nieder.

Lit.: ThB 36, S. 336 – Vollmer 5, S. 180 – Forrer 6, S. 687; 8, S. 303 – Eckhardt, J.: Jan Wysocki, jego rzezby i medale. Posen 1939.

Zahn, Margarethe (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

Lit.: -

Zehn, Heinrich (biographische Daten unbekannt bzw. nicht ermittelt)

In Hamburg tätig gewesener Künstler

Lit.: Forrer 6, S. 723-724

Zeissig, Hans (24.8.1863 Leipzig - 29.5.1944 ebd.)

Bildhauer, Medailleur und Kunstgewerbler, Sohn des Architekten Ernst Zeissig, er lernte von 1882-1884 in der Erzgießerei Paul Stotz in Stuttgart, 1886-1888 studierte er an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Paul Naumann und Hugo Spieler, von 1888-1899 war er Gehilfe im Atelier von C. v. Uechtritz-Steinkirch in Berlin, danach arbeitete er unter Bruno Schmitz u.a. an den Modellen für die Kaiser Wilhelm-Denkmale in Porta Westfalica und am Deutschen Eck in Koblenz, seit 1900 wirkte er in Leipzig.

Lit.: ThB 36, S. 440 – Forrer 6, S. 725 – Leipziger Kleinplastik. In: Kunstgewerbeblatt N.F. XVIII, 1907, S. 56-57, S. 59.

Ziegler, Max (geb. 28.4.1879 Hamburg)

Bildhauer und Medailleur in Berlin

Lit.: ThB 36, S. 490 – Forrer 8, S. 306

Zimmermann, Heinrich (geb. 8.6.1874)

Modelleur, seit 1899 bei der Prägefirma von Mayer & Wilhelm in Stuttgart beschäftigt.

Lit.: ThB 36, S. 511 – Forrer 6